

Das Reich Tradom Nr.2162

Hypersturm

von Rainer Castor

Auf den von Menschen bewohnten Planeten der Milchstraße schreibt man den April des Jahres 1312 Neuer Galaktischer Zeitrechnung - dies entspricht dem April 4899 alter Zeitrechnung. Nach erbitterten Kämpfen konnte die bedrohende Situation für die Terraner und ihre Verbündeten beseitigt werden. In absehbarer Zeit ist keine Vernichtung der Erde und anderer Welten zu befürchten. Starke Flotten der Terraner, Arkoniden und Posbis sichern das so genannte Sternenfenster ab, um weiteren Attacken des Reiches Tradom vorzubeugen. Auf beiden Seiten des Sternenfensters müsste die derzeitige Präsenz der Verbündeten ausreichen - jetzt ist das nächste Ziel, aktiv gegen die Herrscher der fremden Galaxis vorzugehen. Nur wenn sie gestürzt werden, können die Bewohner der Milchstraße in Sicherheit leben. Nachdem einer der mysteriösen Rudimentsoldaten bei den Terranern ist, sieht es so aus, als würde das einen weiteren wichtigen Erfolg bedeuten. Aber kampfflos geben die Konquestoren und Inquisitoren des Reiches Tradom nicht auf. Immer wieder jagen sie die von ihnen unterdrückten Völker in neue Angriffe gegen die Terraner und ihre Verbündeten - sie riskieren sogar einen HYPERSTURM...

Die Hauptpersonen des Romans:

Trah Zebuck	- Der Konquestor bekommt seine letzte Chance,
Trerok	- Der zalitische Wissenschaftler wagt den Sprung ins Ungewisse,
Minster Nai Fukati	- Der Rudimentsoldat trifft einen folgenschweren Entschluss,
Perry Rhodan	- Der Terraner muss erneut eine Raumschlacht austragen,

Prolog

Niemand darf einen Inquisitor erschauen!

Der Gedanke drohte Trah Zebuck völlig zu beherrschen. Ein inneres Vibrieren erfasste den Körper des Konquestors, huschte vom Rückenmark zu den Nervenenden in den Gliedmaßen, sprang zurück und setzte von neuem ein. Stärker, schmerzhafter, bedrohlicher. Niemand darf einen Inquisitor erschauen! Der Gedanke war von lähmender Intensität, wuchs zur bestimmenden Litanei an, ließ keinen Platz mehr für logische Überlegungen oder kontrollierte Emotionen. Der Gedanke war alles. Er pochte hinter Zebucks Schläfen, hämmerte mit jedem Herzschlag, kreischte mit jedem Atemzug. Er war zermalmende Gewalt, feuriger Odem und bestialischer Gestank.

Der Konquestor bewegte sich wie in Trance, die Flügel der flachen Nase bebten heftig. Die Beine trugen ihn, ohne dass er sich dessen bewusst war, trotz der zittrigen und weichen Knie. Der hagere Körper handelte, doch es schien nicht sein eigener zu sein, sondern der eines anderen, völlig Fremden. Fast glaubte er, sich von außen zu sehen. Glanzlos die Augen, den Blick starr nach vorn gerichtet. Staksig der Gang, ohne jede Eleganz oder Geschmeidigkeit. Die sichtbaren, nicht vom netzartigen Overall bedeckten Bereiche seines schwarzen Fells irgendwie stumpf. Selbst das Funkeln der Zackenkrone war scheinbar blass und schwach. Der Weg zum Transmitter war nicht weit, dennoch schien er zur Unendlichkeit gewachsen. Zebucks Blickfeld verengte sich mit jedem Schritt mehr zu einem Tunnel. Außenwahrnehmungen verblassten, rückten immer weiter fort, wurden letztlich fast vollständig von dem einen Gedanken überdeckt.

Niemand darf einen Inquisitor erschauen! Übelkeit peinigte den Konquestor, drohte Magen und Speiseröhre in pure Säure zu verwandeln, die ihn von innen zersetzte und auffraß. Metallisch bitterer Geschmack erfüllte seinen Mund, Kälte wechselte mit Hitze und ließ ihm das Fell zu Berge stehen. Er ging weiter, aufgerichtet und steif, mit jeder Faser um Beherrschung ringend. Sein Herz donnerte in beschleunigtem Schlag. Jeder ein schmerzhafter Hieb, unter dem er innerlich zusammenzuckte, nach außen bemüht, sich nichts anmerken zu lassen - wenngleich auch das nur eine unbewusste Handlung war. Auf seinen flugfähigen Kommandosessel musste er verzichten. Diesen Weg galt es zu Fuß zurückzulegen, denn...

Niemand darf einen Inquisitor erschauen!

Zebuck wusste nicht, wann genau die Nachricht des Inquisitors eingegangen war. Die wenigen Minuten hatten sich zur Ewigkeit gedehnt. Im ersten Augenblick war er erstarrt gewesen, obwohl er mit einer solchen Entwicklung gerechnet hatte, hatte rechnen müssen. Er hatte den Gedanken verdrängt, vor sich selbst verleugnet. Doch die unbarmherzige Realität scherte sich nicht darum. Das Wort des Inquisitors war Gesetz. Zebuck war zu einem Gespräch nach, Rifa "gebeten" worden. Nichts konnte darüber hinwegtäuschen, dass diese "Bitte" ein Befehl war, dessen Umsetzung augenblicklich und bedingungslos zu erfolgen hatte. Ohne Wenn und Aber. Schwerfällig hatte Zebuck die Erstarrung abgeschüttelt, sich in Bewegung gesetzt. Dass er mit kühler Stimme die Anweisung erteilt hatte, den Transmitter zu aktivieren - es war ihm nicht mehr bewusst. Das blauschwarze wabernde Transportfeld entstand und würde ihn in wenigen Augenblicken verschlingen. Für den Bruchteil eines Wimpernschlags huschte durch den Kopf des Konquestors der irrealer Gedankenblitz, es möge nie zur Rematerialisation kommen. Hineintreten und erlöschen - schmerzlos und abrupt. Eintauchen ins ewige Vergessen. Keine Schmerzen mehr, keine Gedanken, kein ...

Die Überlegung brach ab, ehe er sie zu Ende führen konnte. Er wusste nicht, ob aus Angst oder Respekt oder aus ihm unbekannten Gründen, weil es eine nicht zu überschreitende Barriere gab, vielleicht auch eine subtile Beeinflussung, die in seinem Kopf oder gar in seinen Genen steckte.

Trah Zebuck stand nun vor dem Transportfeld, das eine ebenso schreckliche Verlockung ausübte wie abstoßenden Widerwillen weckte. Er musste es durchschreiten, eine Wahl blieb ihm nicht - egal, was ihn auf der anderen Seite erwartete. Widerspruch oder Aufbegehren gab es nicht. Der Konquestor wusste nicht, ob er auf gleichem Weg zurückkehren würde, ob er überhaupt zurückkehrte. Er wusste dagegen nur zu gut, dass sein Leben vollständig in der Hand dessen war, den er nicht erschauen durfte. Den niemand erschauen durfte! Innerhalb kürzester Zeit war es nun die... dritte?... Begegnung mit einem Inquisitor. Vielleicht die letzte. Und selbst wenn er starb, würde er ihn nicht sehen - denn sollte er den Blick heben, war das mit Gewissheit sein Tod.

Niemand darf einen Inquisitor erschauen!

Zebuck konnte nicht sagen, ob ihn jetzt der gleiche Inquisitor erwartete, dem er an Bord des AGLAZAR-Schlachtschiffes gegenübergestanden hatte. Ebenso war ihm unbekannt, ob er in der Festung der Inquisition dem gleichen oder nochmals einem anderen begegnet war. Im Augenblick des Hochgefühls beim Anblick der riesigen Phesunkara-Flotte war nahe der TRAH BAR der Doppelrumpfraumer am Sternenfenster nach Myrrein materialisiert. Die Entscheidung des Inquisitors, die unberechenbaren Vatiicha einzusetzen, hatte Zebucks strategische Planung komplett über den Haufen geworfen. Der vorzeitige Einsatz der Phesunkara verpuffte förmlich, weil nicht alle Komponenten in der von ihm vorgesehenen Weise zum Einsatz kamen und es würde nun beim eigentlichen Schlag ebenfalls schwierig werden, das Ziel zu erreichen, da jetzt die 900.000 Schiffe der Phesunkara fehlten und nicht als Schutzschilde dienen konnten.

Weil es gekommen war, wie er befürchtet hatte, stand Trah Zebuck, der für den Feldzug gegen die Milchstraße zuständige Konquestor, noch mehr unter Druck. Schließlich lagen mittlerweile mehrere Fehlschläge im Kampf gegen die Terraner und Arkoniden am Sternenfenster im Sektor Roanna hinter ihm. Ausgerechnet die Vatiicha!, zuckte es Zebuck durch den Kopf. Dass sich damit Zweifel am Befehl des Inquisitors verbanden, frevelhafte Überlegungen, die nicht weit von Aufstand und Zwietracht entfernt waren, hätte er, danach befragt, selbstverständlich weit von sich gewiesen. Die unbewussten Mechanismen der Verdrängung hielten ihn im Griff, sofern hier nicht auch noch andere Faktoren hineinspielten, die seine unbedingte Loyalität dem Reich Tradom und der Inquisition der Vernunft gegenüber sicherstellten.

Dennoch konnte der Konquestor nicht verhindern, dass es im Hintergrund seines Bewusstseins arbeitete, bohrende Fragen gewälzt wurden und die Zweifel umso mehr wuchsen, je mehr er sie zu unterdrücken versuchte. Vielleicht weckte auch die Aussicht, diese dritte Begegnung mit einem Inquisitor in kurzer Zeit nicht zu überleben, seinen Widerstand...

Es mochte nur die Länge weniger Herzschläge beanspruchen, doch für diese Augenblicke glaubte Zebuck völlig klar zu sehen. Die Tatsache, dass ihm dieser klare Blick überhaupt möglich war, erschreckte ihn ebenso wie die, dass die damit verbundenen Konsequenzen vermutlich zu seinem Ende bei tragen würden.

Routiniert und viel versprechend waren die Vorbereitungen abgelaufen. Die Vorerkundungen der Milchstraße lieferten die als maßgeblich eingeschätzten Daten. Die Ehrwürdigen Wissenschaftler des Reiches hatten eine "sechsdimensionale Anomalie" angemessen, über deren Deutung sie sich zwar uneinig waren, die aber doch das Interesse der Inquisitoren geweckt hatte.

Das Heimatsystem der Terraner spielte seither in den unergründlichen, weil Zebuck unbekannten Plänen der Inquisition der Vernunft eine viel bedeutendere Rolle, als es in seinen Augen angemessen schien. Dass es sich bei der Milchstraße nur um den Teil eines Thoregons handelte, war offensichtlich in den Hintergrund getreten. Niemand weihte die Konquestoren ein, fern und abgehoben blieben die Inquisitoren unter sich und folgten den allein ihnen zugänglichen Plänen. Widersprüchlich dagegen schon die erste Anweisung, die die Kriegsmaschinerie in Bewegung setzte: Erobert die Milchstraße, aber schont Terra und das Solssystem!

Warum? Gab es strategische Gründe, aus denen die Inquisition der Vernunft das Solssystem eindeutig als Ziel der ersten Offensive bestimmt hatte? Aus welchem Grund kam es darauf an, Terra keinesfalls zu verwüsten? Warum wollte die Inquisition den Planeten unbeschädigt? Zebuck verstand diese Anweisung nicht. Warum dieser Sonderstatus? Weit einfacher wäre es gewesen, mit dem ersten Vorstoß Terra zu vernichten, so jedem Widerstand von vornherein entgegenzuwirken und ein eindeutiges Exempel zu statuieren.

Buchstabengetreu befolgten die Konquestoren - Trah Zebuck genau wie Trah Rogue - die Anweisung der Inquisition. Beide maßten sich nicht an, die "Operation Milchstraße" inhaltlich zu bewerten. Nichts bricht die Macht von Tradom! Sie hatten es hingenommen, das Wort eines Inquisitors war Gesetz, obwohl sich erste zaghafte Zweifel einschlichen, Fragen unausgesprochen und somit unbeantwortet blieben. Arroganz des über Jahrtausende Erfolgen, der sich im Nimbus der Unbesiegbarkeit sonnte und nicht einmal den Gedanken einer Niederlage einkalkulierte?

Frösteln durchzog Zebuck - kaltes Kribbeln kroch seine Wirbelsäule hinauf. Er als Konquestor stand in der Hierarchie direkt unter den Inquisitoren, war nur ihnen verantwortlich, dennoch war selbst ihm nicht bekannt - auch ein Augenblick der Klarheit -, welche Ausdehnung das Reich Tradom wirklich erreichte oder was alles in den Fernen Provinzen geschah. Viel zu vieles kannte er nur vom Hörensagen. Das Sternenfenster im Sektor Pekkouri führte zur Galaxis Myrrein. Nicht weit entfernt befand sich ebenfalls in der Tradom benachbarten Galaxis Terelanya der Sektor Zarik, dessen Sternenfenster die Verbindung nach Aul Eimanx eröffnete. Vier weitere Sternenfenster gab es in den Weiten von Tradom von den Sektoren Urnumar, Aglun, Teren und Satur aus waren die Galaxien Shath, Felgar, Terenga und Irsatur zu erreichen.

Es hieß, dass es in Terenga zwei weitere Sternenfenster gab: jenes im Sektor Hilval führte nach Faenon und das im Sektor Forodel nach Khidur. Nur Gerüchte sprachen von weiteren Verbindungen; die Sterninsel Aul Eimanx schien hierbei der Ausgangspunkt zu sein. Wurden Terelanya und Tradom selbst hinzugerechnet, waren das mindestens zehn Galaxien, doch was sich dort abspielte, war Zebuck nicht bekannt. Ob es dem Trümmerimperium vergleichbare subversive Tätigkeiten, Widerstandsbewegungen oder gar Aufstände gab, konnte er nicht sagen. Es fiel nicht in seine Kompetenz und blieb somit ausgeklammert. Das Trümmerimperium ... Wütendes Knurren durchzog den Körper des Konquestors. Viel zu lange waren seine Aktivitäten als eher unbedeutend eingeschätzt worden. Das scheinbar harmlose Aufbegehren eines Häufleins Unbelehrbarer, denen überall dort die Vernichtung drohte, wo sie sich sehen ließen. Und doch waren es ausgerechnet die Eltanen gewesen, die den ersten, vermutlich sogar maßgeblichen Anschlag verübten und die eben begonnene Invasion komplett zum Stocken brachten. Zwar hatten die Stationen zur Errichtung des Sternenfensters plangemäß die gewaltige Distanz zur Milchstraße überbrückt, aber dann wurde durch die Intervention der Eltanen das Fenster einseitig blockiert.

Nichts bricht die Macht von Tradom? Hah!

Trah Zebuck konnte mit seinen AGLAZAREN nicht nachrücken, während Trah Rogue in der Fernen Provinz Milchstraße abgeschnitten und auf sich allein gestellt war. Die siegesgewisse Selbstsicherheit hatte erste Risse bekommen. Zebuck verzog die Oberlippe, knurrte abermals. Schon die Auswahl Trah Rogues für die erste Kontaktaufnahme mit den Terranern schien ihm nachträglich betrachtet ein Fehler gewesen zu sein. Ein Fehler, der den Inquisitoren angelastet werden musste - mochte der Gedanke daran noch so ketzerisch erscheinen.

Terra und das Solssystem! Vor allem die Terraner! In welcher Verbindung standen sie zu Tradom? Welches Interesse hatte die Inquisition ausgerechnet an ihnen? Auch hier war Zebuck auf vage Andeutungen angewiesen, vor allem aus den Reihen der Dhyraba'Katabe. Geheimerberichte, die ihm zugänglich waren, sprachen von bemerkenswerten genetischen Übereinstimmungen, trotz der gewaltigen Distanz zwischen Tradom und der Milchstraße.

Trah Rogues Bericht, der parallel zu den Daten über die terranische Aagenfelt-Barriere übermittelt worden war, hatte etwas von dem grenzenlosen Erstaunen widergespiegelt. Er, der in aller Machtvollkommenheit und der ihm eigenen Art auf Terra aufgetreten war, das unbesiegbare Reich Tradom hinter sich wissend, hatte zur Kenntnis nehmen müssen, dass seine äußere Erscheinung ihn bei den Terranern zur Witzfigur degradierte. Verantwortlich dafür war seine Ähnlichkeit mit einem auf dem Planeten lebenden Tier!

Kannten die Inquisitoren die Hintergründe? Oder tappten auch sie noch im Dunkeln? Beruhten darauf die unzweifelhaften Fehleinschätzungen? Trah Zebuck schauderte, als ihm dieser ketzerische Gedanke ins Wachbewusstsein stieg, sich festsetzte und sich nicht mehr unterdrücken ließ, sondern weiteragte und die einmal geweckten Zweifel nährte.

Bricht wirklich nichts die Macht von Tradom?

Viel zu lange hatte es gedauert, die einseitige Blockade des Sternenfensters aufzuheben. So fähig die Ehrwürdigen Wissenschaftler auf den anderen Gebieten waren - bei den unersetzlichen Fensterstationen oder den Kernanlagen der AGLAZARE versagten sie auf der ganzen Linie, und das seit Jahrzehntausenden!

Zebuck hatte diesen Aspekt noch bis vor kurzem ignoriert. Die wissenschaftlichen Einzelheiten interessierten ihn nicht. Nun fragte 'er sich verstärkt, warum das so war - denn es führte zweifellos in die Vergangenheit zurück, in jene ferne Zeit, da das Reich Tradom an die Stelle der Thatrix-Zivilisation getreten war. Leider waren diese Dinge ebenso wenig bekannt wie jene, die sich auf die gegenwärtige Ausdehnung und die exakten Zustände im Reich Tradom und seinen Fernen Provinzen bezogen.

Und auch hier stellte sich Zebuck die unangenehme Frage, was die Inquisition der Vernunft wusste, welche gesicherten Erkenntnisse vorlagen und was bestenfalls aus dem Reich der Erzählungen und Mythen stammte.

Zu wenig! Ich weiß viel zu wenig! Der Augenblick der Klarheit drohte dem Konquestor den Boden unter den Füßen fortzuziehen. Wohin er seine Gedanken auch lenkte, welche Themen er berührte - überall wuchsen riesige Fragezeichen empor, verunsicherten und ängstigten ihn, je länger er sich mit ihnen beschäftigte. Zebuck hatte das Gefühl, als zerschmetterte eine höhere Wesenheit im Bruchteil eines Pulsschlags all das, was für ihn bislang gesicherte Basis gewesen war, die Grundlage seines Denkens, Empfindens und Handelns. Er befand sich nicht mehr in der Welt, die er kannte, die er bisher zu kennen glaubte. Nichts war mehr sicher.

Mit Hilfe der Aarus des Wurms Aarus-Kaart war es fast gelungen, die Blockade des Sternenfensters zu beseitigen. Und doch war das Undenkbare geschehen, als es den Galaktikern gelang, die Daten einer Waffe gegen die AGLAZARE in die Milchstraße zu übermitteln und dafür zu sorgen, dass eine der Stationen vernichtet wurde. Sie hatten den Vorstoß der AGLAZARE nicht nur abgewehrt, sondern die Flotte aufgerieben und vernichtet und dann das gesamte Sternenfenster erobert.

Nicht einmal die Riesensatelliten der Festung, bemannt mit Inquisitoren persönlich, hatten zum Sieg beitragen können. Mehr noch: Einer der angeschlagenen Satelliten, der mit quasi letzter Kraft ins Trapitz-System geflogen war, hatte den Inquisitor bei der Explosion in den Tod gerissen!

Auch hier hatten unter anderem die rätselhaften AG LAZAR- Aggregate eine Rolle gespielt - "Geräte", die nicht reproduziert werden konnten, deren genaue Funktion sich niemandem erschloss und die einer fremden, fernen Vergangenheit entstammten. Ihre fürchterlichen Nebenwirkungen machten den Einsatz der Rudimentsoldaten erforderlich und trieben selbst die in dieser Hinsicht widerstandsfähigen Valenter reihenweise in den Tod.

Ein bitteres Lachen wollte in Trah Zebuck aufsteigen. Unersetzlich waren die echten AGLAZAR-Schlachtschiffe, deren Kernanlagen die Ehrwürdigen Wissenschaftler nicht nachzubauen in der Lage waren. Der Konquestor wusste nicht, wie viele von diesen Doppelrumpfrauern im Reich Tradom im Einsatz waren. Eigentlich beschämend war die Erkenntnis, dass neben den echten AGLAZAREN "Nachbauten" im Einsatz waren denn

die "Hülle" nachzubauen und mit dem Besten auszustatten, was den Dhyraba' Katabe zur Verfügung stand, war nun wirklich kein Problem. So existierten also Zehntausende Raumer, die nur äußerlich den echten Schlachtschiffen entsprachen, hinsichtlich des technischen Innenlebens jedoch letztlich nur wenig besser als die Valenterschiffe waren. Es gab keine AGLAZAR-Flotte im Reich Tradom, in der nicht viele dieser Repliken eingesetzt waren, die einzig und allein vom Unbesiegbarkheitsnimbus ihrer Vorbilder profitierten, aber zwangsläufig versagen mussten, sollte es hart auf hart kommen.

Normalerweise reichte das pure Erscheinen der Doppelrumpfschiffe, um schon aus psychologischen Gründen siegreich zu sein: Jeder im Reich Tradom kannte schließlich die Stärke der AGLAZAR-Schlachtschiffe, niemand legte sich ungestraft mit ihnen an. Denn nichts bricht die Macht von Tradom! Wurden die "Pseudo-AGLAZARE" jedoch ernsthaft gefordert...

Selbstverständlich war die Inquisition der Vernunft nicht allein auf die Hinterlassenschaften der fernen Vergangenheit angewiesen, sondern unterhielt eine umfangreiche eigene Forschung. Die Dhyraba' Katabe hatten in den zurückliegenden Wochen in einer Kraftanstrengung sondergleichen, an der praktisch ganz Rifa beteiligt war, zwanzig höchst seltsame Raumschiffkonstruktionen bereitgemacht. Vor Zebucks innerem Auge entstanden die Bilder der Raumer: Zwei 1,2 Kilometer durchmessende, massive Scheiben lagen einander in einer Anordnung gegenüber, die an einen gigantischen Kondensator erinnerte. Zwölf gitterförmig angeordnete Streben hielten die beiden "Kondensator"-Scheiben 2,8 Kilometer weit auseinander. Jeweils eine der Scheibenkonstruktionen trug an ihrer Außenseite eine Kommandokuppel. Die Raumer trugen die Namen STRUKTUR 1 bis STRUKTUR 20. Die TRAH BAR, das Kommandoschiff des Konquestors, war am Tag zuvor über Rifa in Position gegangen, dem wichtigsten Forschungsplaneten der Dhyraba' Katabe. Zebuck schüttelte sich. Rückschläge, Fehleinschätzungen, Niederlagen! Wenn ich es nicht besser wüsste ... Er stockte, zu ungeheuerlich erschien ihm der spontane Gedanke, der schließlich doch sein Wachbewusstsein erreichte. fast könnte man den Eindruck gewinnen, als gebe es Kräfte, die gezielt die Aktionen unterlaufen oder gar sabotieren! Die entsetzliche Serie erreichte ihren bisherigen Höhepunkt, als der Inquisitor die unberechenbaren Vatiicha zum Einsatz brachte und die Phesunkara nicht auf jene Weise operieren konnten, wie es Zebuck vorgesehen hatte. Denn erst jetzt näherte sich der eigentliche Flottenaufmarsch dem Ende, erst jetzt standen die STRUKTUR-Raumer der Dhyraba' Katabe bereit und waren vor allem auch die extern verwendbaren Hebewerke fertig gestellt.

Hinzu kamen die 6000 Einheiten der Mörserflotte, plumpe, zapfenförmige Raumschiffe von nur rund 180 Metern Länge. Sie waren in der Ortung äußerst schwer auszumachen, weil jede der Einheiten von zwanzig Rudimentsoldaten "beschützt" wurde.

Hundert Lichtjahre abseits des Sternfensters Roanna sammelten sich die Raumer. Am Ende würde die Gesamtflotte aus 75.000 AGLAZAR-Schlachtschiffen - aus Fernen Provinzen zusammengezogen, zahlreiche Einheiten mit notdürftig durch die Hospitäler geschleusten Valenter-Besatzungen oder gar nur reine Nachbau-Geschwader - und 600.000 Valenterschiffen die bis dato schlagkräftigste Angriffsflotte darstellen, die das Reich Tradom gegen das Fenster und seine Besatzer entsandt hatte. Sämtliche Einheiten verfügten über die notwendigen Vorrichtungen, die Aagenfelt-Barriere zu überwinden - den Dhyraba' Katabe sei Dank.

Vermutlich zu spät und zum Scheitern verurteilt, durchzuckte es den Konquestor. Denn zum ursprünglichen Angriffsplan gehörten die neunhunderttausend Raumer der Phesunkara ... Warum nur? Es kann doch nicht sein, dass ausgerechnet ein Inquisitor selbst...

Der Gedanke brach ab, weil er in seiner fast schon blasphemischen Wucht zu unbegreiflich war - und nicht einmal von einem Konquestor, einem der mächtigsten Wesen nach den Inquisitoren im Reich Tradom, gedacht werden konnte.

Nichts bricht die Macht von Tradom!

Ein Ruck durchlief Zebuck, nachdem für die Dauer eines Herzschlags von der Zackenkrone aus ein Hitzestoß sein Gehirn durchzuckt hatte. Nur am Rande wurde ihm bewusst, dass sich sein rechter Fuß zum entscheidenden Schritt hob. Aus den Augenwinkeln erhaschte er einen Blick auf eins der Halos, das den blutigen Feuerschein der Horizontkrümmung zeigte.

Rifa war ein Planet mit höchst aktivem Vulkanismus. Zu jedem Zeitpunkt waren mehr als fünfhundert riesige Vulkane aktiv. Asche- und Rauchsäulen reichten bis in die äußeren Schichten der Atmosphäre, im weiten Umkreis krachten bis zu raumschiffsgroße Brocken auf die Landschaft, die von dicken Schichten der Auswurfmassen bedeckt war.

Aus gewaltigen Schloten und klaffenden Schluchten ergossen sich permanent Lavaströme. Glutflüssige Magmafelder erstreckten sich über Hunderte Kilometer, von ungezählten Öffnungen zum Planeteninneren gespeist. Aus Spalten sprühten himmelhohe Magmavorhänge, kochendes Gestein prasselte nach allen Seiten, zersprang, sammelte sich, floss in breiten Kanälen weiter, mäanderte in weiten Schleifen und überzog sich mit abdunkelnden Krusten, die vom verästelten Netzwerk greller Risse aufgebrochen wurden. An anderer Stelle blubberten heiße Schlammtöpfe, platzten Gasblasen oder wogten farbige Schleier, die brühheiße Böen zerfetzten, spiralförmig vor sich hertrieben und mit fauchenden Dampffontänen vereinten. Wiederholt zitterte der Boden unter den tektonischen Gewalten, bäumte sich auf, warf Wellen, brach und klaffte auf.

Fast glaubte Zebuck, von einer Wolke aus Stickgasen eingehüllt zu werden. Er kämpfte gegen das plötzliche Würgen an und senkte den Fuß, ohne das Transportfeld erreicht zu haben. Eine Hitzewoge raste durch seinen Leib, heißer noch als das Magma dort draußen, schien jeden Nerv zu verbrennen. Ein merkwürdiges Stöhnen erklang, ohne dass sich der Konquestor im Klaren darüber war, dass er selbst es ausstieß.

Aus zusammengekniffenen Augen musterte er in einer der Holoprojektionen die scheibenförmige Forschungsstation, die frei schwebend über einem aktiven Vulkan fixiert war. Zerbrechlich wie eine Seifenblase zeigte sich die Kontur eines Schutzfelds, dessen Wölbung in den Regenbogenfarben schimmerte, aber allen Naturgewalten widerstand. Diese stellten für die hoch entwickelte Technik der Dhyraba' Katabe keinerlei Gefahr dar. Trah Zebuck vermutete, dass der Planet Rifa für die Ehrwürdigen Wissenschaftler des Reichs Tradom eine Art Symbol darstellte - für den Sieg des Geistes über die Kräfte der Natur. Hier fühlten sie sich wohl, hier zeigten sie, wozu sie in der Lage waren. Er seufzte, knurrte kurz, schüttelte sich. Mit den letzten Resten unbändiger Willenskraft trieb sich Zebuck an, obwohl alle Energie plötzlich aus seinem Körper gewichen zu sein schien und klare Gedanken vom Hämmern im Schädel überdeckt wurden. Was immer nun kam - er tat den entscheidenden Schritt durch den Transmitter...

... und die Zeit schien sich plötzlich zu beschleunigen, raste schneller, als ihm lieb sein konnte. Der Korridor hinter dem Empfangstransmitter war mit wenigen Schritten passiert, in einem halb dunklen Saal wurde der Konquestor bereits erwartet! Niemand darf einen Inquisitor erschauen!

Zebuck sank, ohne nachzudenken, auf die Knie, schloss die Augen, rutschte noch ein, zwei Schritte weiter, stoppte und hielt den Atem an. Abgrundtiefe Furcht erfüllte ihn, als er bemerkte, wie sich der Inquisitor näherte, der Boden erzitterte, mit einem Mal der Inquisitor ganz nah war. Glutodem, Pesthauch und zermalmende Gewalt - alles das schien das Geschöpf in diesen Augenblicken zu verkörpern, das den Konquestor durch seine pure Anwesenheit förmlich niederprügelte. Übermächtig erwachte der Fluchtinstinkt, doch es gelang Zebuck nicht, auch nur ein Glied zu rühren. Zischend atmete er durch, hilflos und ohnmächtig erwartete er die Hiebe, die Anschuldigungen, die Verhöhnungen des Herrschers. Doch dieser ließ sich Zeit, unerträglich viel Zeit, ließ seine Gegenwart auf den zusammengesunkenen Konquestor wirken, weidete sich womöglich an seiner kreatürlichen Angst, die keinen Platz mehr für anderes ließ.

Vergessen waren all die Gedanken, Zweifel und winzigen Impulse eines mehr als nur zaghaften Aufbegehrens. Der Inquisitor, wischte all das hinweg, wuchs in Zebucks Vorstellung zum Giganten, der alles und jeden dominierte. Schon glaubte er, dass sein Herzschlag aussetzte, dass das Ende gekommen sei. Aber das war keineswegs der Fall. Der Inquisitor stand nur da - umso mehr traf es Zebuck, als eine Stimme gleich Donnerhall erklang: "Es ist deine letzte Chance, Konquestor. Hast du diesmal wieder keinen Erfolg, bedeutet es dein Ende!"

Im nächsten Moment zehrte ein widerwärtiger, saugender Einfluss an Trah Zebucks Geist. Krallenhände schienen sein Ich aus dem Körper zu zerren, verkratzten und zerrissen es, schlugen erbarmungslos zu. Hieb auf Hieb schmettete auf Zebucks Bewusstsein, bis es sich wand und krümmte. Fast glaubte er, ein ekelhaftes Schlürfen zu hören, wurde von der entsetzlichen Vision heimgesucht, von einem urgewaltigen Sog mitgezerrt zu werden.

Etwas bodenlos Schwarzes klaffte vor ihm auf. Das Gefühl, zu stürzen, zu fallen, in unergründlicher Tiefe aus Gestalt geworden er Schwärze zu versinken, wuchs zum bestimmenden Eindruck. Für den Konquestor gab es keine Gegenwehr, er war dem Inquisitor in jeder Hinsicht ausgeliefert. Längst hatte er jedes Zeitgefühl verloren.

Seine Kräfte verließen ihn, er brach zusammen und rang für eine halbe Ewigkeit mit rasendem Herzen nach Luft. Tatsächlich dauerte es nur einen Augenblick, dann war alles vorbei. Und Zebuck erkannte, dass der Inquisitor ihn nur gewarnt hatte - allerdings eine Warnung, die das Schlimmste befürchten ließ. Plötzlich war er sich sicher, dass es Fürchterlicheres gab als "nur" den Tod - der Inquisitor hatte es ihm in diesem einen Augenblick

gezeigt! Der Saalboden bebte heftig, während sich das ungeheuerliche Wesen mit machtvollen Schritten entfernte. Zebuck lag ausgestreckt da, wimmerte unhörbar und keuchte. Feucht tropfte es aus seiner Nase, jeder Muskel zitterte, jede Nervenfasern befand sich im Aufruhr. Zu keinem klaren Gedanken mehr fähig, benötigte der Konquestor lange, um überhaupt wieder auf die Beine zu kommen - scheinbar um Jahrzehnte gealtert und bis ins Innerste geschwächt.

1. Trerok 17. April 1312 NGZ

"... Genehmigung erteilt, Tai-Laktrote, Leitstrahl steht."

In der Holoprojektion formte sich ein Gittertunnel, in den die Leuchtpunktendarstellung des Leka-Diskus hineinglitt und dem er exakt folgte.

"Verstanden, Leitstrahl erfasst", antwortete ich, während das kleine Schiff die Tag-Nacht-Grenze überquerte und in die Atmosphäre Hayoks eintrat. "Landeanflug eingeleitet."

Der einzige Planet der gleichnamigen kleinen roten Sonne hieß bei den Lemurern Atrut, was so viel wie "vorwärts, empor" bedeutete. Der heute Hayok-Sternenarchipel genannte Sternhaufen hatte seinerzeit als 21. Tamanium zum Großen Tamanium der Ersten Menschheit gehört.

In einer mittleren Distanz von rund 33 Millionen Kilometern umkreiste die 14.667 Kilometer durchmessende 0,92-Gravos-Welt ihre Sonne in 63,84 Tagen zu 14,3 Tontas. Vier Kontinente bedeckten 35 Prozent der Oberfläche; Varfa auf der Südhemisphäre folgte hierbei fast dem gesamten Umfang, während sich die Landmassen der Nordhemisphäre - Garion, Vanyamo und Udroom - wie Perlen einer Kette aneinander reihten.

Unter riesigen weißen Wolkenspiralen und zerfaserten Ausläufern glitzerte türkis blaues Meer und hob sich grünbraunes Land ab. Die Orterdisplays zeigten am Horizont den Start von einem Geschwader KOBAN-Schlachtschiffen an. Die 800 Meter durchmessenden Kugelraumer rasten mit hoher Beschleunigung davon. Während meine Identität samt den Berechtigungseinstufungen zum fünften Mal geprüft wurden - immerhin war der Planet der Hauptstützpunkt von Mascantin Ascari da Vivos 2. Imperiumflotte und somit militärisches Sperrgebiet - und die abschließenden Freigabesignale eingingen, beschlich mich ein merkwürdiges Gefühl. Der Metagravflug Über lächerliche 8,22 Lichtjahre hierher hatte mehr Zeit beansprucht als zuvor der "Sprung" durch das Sternenfenster über fast 400 Millionen Lichtjahre.

Diese Tatsache vor Augen, wurde mir zum wiederholten Mal bewusst, welche ein perfektes Transportsystem die Lemurer seinerzeit besessen hatten. Ein Netzwerk aus Hunderten von Sonnen- und Situationstransmittern hatte die Milchstraße wie auch die benachbarte "Zweite Insel" auf eine Weise verbunden, die viele der maßgeblichen Schauplätze selbst für solche Raumer erreichbar machte, die nicht über einen Überlichtantrieb verfügten.

Andererseits offenbarten gerade auch die Sonnentransmitter einen ganz sicher nicht abzusprechenden Größen- besser vielleicht Gestaltungswahn, gegen den selbst das arkonidische Projekt der Drei Welten vernachlässigbar war. Dank der auf die Sonneningenieure zurückgehenden Technik waren die Lemurer in der Lage gewesen, Sterne fast nach Belieben selbst über weite Strecken zu bewegen, zu künstlichen Konstellationen zusammenzustellen und ihre, Hyperstrahlung für Transmittereffekte zu nutzen.

Planeten mit geeigneten Lebensbedingungen auszustatten oder ganze Sonnensysteme quasi nach Wunsch zu kreieren mutete da schon fast als "eine leichte Übung" an. Was machbar war, schienen die Vertreter der Ersten Menschheit umgesetzt zu haben; ein terranischer Historiker hatte einmal geschrieben, dass sie stets klotzten, nie kleckerten. Selbst heute fanden sich bislang unbekannte lemurische Hinterlassenschaften, und in den meisten Fällen war dann das Staunen vorprogrammiert. Die Vorstellung, wie die Milchstraße oder die Lokale Gruppe der direkt benachbarten Sterneneinseln heute aussähe, wären die Lemurer nicht von den Halutern aus der Milchstraße vertrieben und ihre tefrodischen Nachkommen später unter die Knute der Meister der Insel gezwungen worden, wollte mir dagegen nicht so recht gelingen.

Hätten sie wirklich noch Großartigeres geleistet, noch phantastischere Konstruktionen geschaffen? Oder sich nicht viel eher in Bruderkriegen selbst zerfleischt und letztlich ausgelöscht? Die auf den Tamrat Scimor zurückgehenden Berichte und Einschätzungen schienen für das Letztere zu sprechen. Die sich kurz vor dem Krieg gegen die Haluter abzeichnenden Entwicklungen - hauptsächlich beruhend auf der ungleichen politischen Gewichtung der 111 Tamanien mit einfachem Stimmrecht gegenüber Lemur selbst als Zentrum des Großen Tamaniums mit seinen fünfzig dreifach stimmberechtigten Hohen Tamráten - hatten seinerzeit eher zur Sorge Anlass gegeben.

Durchaus möglich also, dass das Ergebnis auch ohne die Angriffe der "Schwarzen Bestien" letztlich gleich ausgesehen hätte. Zweifellos hätte es dann keine Akonen, Arkoniden, Terraner und ihre Nachkommenvölker in der bekannten Form gegeben. Wohl aber andere Überlebende, die dann nach Jahrzehntausenden ebenfalls auf die Spuren und Hinterlassenschaften des "Großen Alten Volks" gestoßen wären, wie die Lemurer in der altarkonidischen Frühzeit genannt worden waren. Im Jahr 4112 dha-Tamar der mythisch verbrämten, in späterer Zeit "rückdatierten" Zeitrechnung "Seit Reichsgründung", deren Beginn der Legende nach mit dem Erscheinen des Heroen Vahraáo als Lichtgestalt aus der Sonne begann - waren die Kämpfe gegen die Konos in die Endphase gegangen. Dem Eingreifen der terranischen Nullzeitdeformator-Expeditionen verdankte die Erste Menschheit ihren weiteren Aufstieg.

Fortan konnten sich die Lemurer ausbreiten, unter anderem fanden sie in den Ruinen der CappinStadt Matronis technische Hinterlassenschaften, die einen zusätzlichen technologischen Sprung bewirkten. Jahrzehntausende des erbitterten Kampfes gegen die Konos, den die Lemurer fast verloren hätten und der sie in die Küstenregionen des südwestlichen Lemuria zurückgedrängt hatte, hatten ihre Zivilisation traumatisiert: Fast hemmungslose Expansion und Vermehrung wurden zur dogmatischen Grundhaltung; Großfamilien mit zehn und mehr Kindern waren Standard niemals mehr sollte ein Feind die Lemurer derart bedrängen können, wie es die Konos getan hatten. Es entstand das Erste Gesetz: Dissoziative Ausbreitung!

Nicht einmal ein Jahrhundert später gelang 4500 dha-Tamar, dT abgekürzt, die erste bemannte Mondlandung einer dreiköpfigen Expedition. Nach weiteren dreißig Jahren wurde die erste Mondstation in Betrieb genommen. Ruinen auf dem Planeten Zeut, die einen außerlemurischen Ursprung nahe legten, lieferten weitere Erkenntnisse, gefolgt von der Ausbreitung ins All, so dass 5000 dT das Große Tamanium proklamiert werden konnte.

Innerhalb von siebenhundert Jahren konstituierten sich die ersten 38 Einzeltamanien; als letztes das Kharagtam genannte im Kugelsternhaufen Hol Annasantha - "Insel der Geborgenheit" -, der bei den Arkoniden unter der Bezeichnung Braangon und bei den Terranern als Omega Centauri und NGC 5139 bekannt war.

Um 5900 dT waren hier auf Atrut die Anlagen der Petronier gefunden worden, 127 Jahre später wurde das galaktozentrische Sonnenseckseck entdeckt.

6300 dT hatten lemurische Kultur und Technik ihren Höchststand erreicht, die 111 Einzeltamanien des Großen Tamaniums umfassten die gesamte Milchstraße, Kolonien waren in der benachbarten, Karahol - "Zweite oder Große Insel" - genannten Sterneneinseln entstanden, die durchschnittliche Lebenserwartung erreichte zweihundert Jahre, und die lemurischen Tamráte besaßen in den "lebenden Umhängen" ihrer Krish' un ein un-nachahmliches Symbol ihrer Macht.

Nur zwanzig Jahre später begann der Krieg gegen die Haluter, der nach knapp einem Jahrhundert mit dem Sieg der Schwarzen Bestien endete, dachte ich. Alle diese Eckpunkte sind inzwischen bekannt - doch sobald es um Details geht, wird das Bild schon viel undeutlicher.

Rund zweitausend Jahre hatten den Lemurern gereicht, um zur milchstraßenbeherrschenden Zivilisation zu werden. Nirgendwo schienen sie auf nennenswerten Widerstand getroffen zu sein - offensichtlich hatte es vor über 50.000 Jahren keine Großreiche von Fremdvölkern gegeben, keine anderen Zivilisationen von wirklich bedeutendem Rang. Hing es mit der "galaktischen Wüste" zusammen, die mehr als eine Million Jahre zuvor der "Große Galaktische Krieg" und später das erste Erscheinen des Schwarms mit seiner Verdummungswirkung hinterlassen hatten? Oder gab es andere Gründe?

Auf welche Erkenntnisse außer den bekannten hatten die Lemurer zurückgreifen können? Wie viel Wissen konnten sie den Cappinhinterlassenschaften auf Lemur und Zeut entnehmen? Wie viel jenen der Petronier? Oder jenen der Shuwashen, Cyén, Barkoniden, Varganen ...? Ihre Gesamtpopulation hatten sie jedenfalls schon massiv durch Aufzuchtprogramme vorangetrieben, lange bevor der Biogenetiker Vauw Onacro die Normalsynthoforschung abschloss und in seiner Station 1,9 Milliarden Eizellen konservierte.

*Wenn ich mir vor Augen führte, welche Rätsel sich vor der eigenen Haustür aufboten, erstaunte mich wenig, dass Vergleichbares im Reich Tradom zu beobachten war, sobald es sich um die Thatrix-Zivilisation drehte. - Umso bemerkenswerter, dass sich inzwischen die Hinweise auf eine wie auch immer geartete "terranische Spur" mehr und mehr verdichteten: Ob wiederholt gefundene terranische Skelette, die äußerlich an übergroße terranische

Schimpansen erinnernden Körper der Konquestoren und die bei Trah Rogues Resten nachgewiesene terranische Gen-Abstammung oder - ganz aktuell- die Herkunft der Rudimentsoldaten, die "Spur" verdichtete sich inzwischen zu einer breiten Straße.

Fragt sich nur, wie man sie genau einschätzen soll, dachte ich. Hat es Lemurer noch Tradom verschlagen? Wenn ja, hat das Reich Tradom schon mehr als hunderttausend Jahre bestanden... Ausschließen kann man es nicht, schließlich materialisierte ja sogar eine Lemur-Flotte im fünfhundert Millionen Lichtjahre entfernten Mahlstrom der Sterne! Lemurer könnten durchaus das besondere Interesse der Inquisition an Terra und dem Solssystem erklären "

In den Prallschirmen glühten unterdessen die ionisierten und dann abgestoßenen Luftmassen, bis die Geschwindigkeit weiter reduziert war. Kurzfristig rührten die Gravojets auf, der Leka-Diskus raste in wenigen tausend Metern Höhe der Ostküste des mittleren Nordkontinents entgegen. Ich leitete den weiteren Sinkflug ein, überflog eine Reihe von kleinen Inseln, die den türkisfarbenen Ozean sprenkelten, und erreichte die der Etamo Lagune vorgelagerte tropfenförmige Halbinsel.

"Wird auch Zeit, Trerok!", härte ich plötzlich Ka' Marentis Aktakuls Stimme über Funk. "Lande neben meiner Leka."

In einem weiteren Halo erschien die Darstellung der mitten in der Lagune platzierten Forschungsplattform. Auf Stelzen errichtet, befanden sich die Aufbauten mehrere Meter über der Wasseroberfläche. Am Plattformrand ragten die Labor- und Unterkunftstürme auf, schlanke Ausleger endeten in den kreisrunden Leka- und Gleiterlandeplätzen. Im Zentrum wölbte sich die Pfortenkuppel des in die Tiefe führenden Antigravschachts.

"Verstanden, Ka' Marentis."

Seit dem letzten Angriff der Tradomer waren zwei Tage vergangen. Nicht Valenterraumer oder AGLAZAR-Schlachtschiffe waren aufgeboden worden, sondern kegelstumpfförmige Einheiten, bei denen es sich um solche der Phesunkara aus der Fernen Provinz Myrrein gehandelt hatte. Die Basisinformationen dazu hatte schon der Zeraträumer Benjameen da Jacinta auf Jontagu ermittelt.

Fast hätte man an ein letztes Aufgebot denken können, wäre mit dem Angriff nicht auch der Einsatz der erschreckenden seesternähnlichen Geschöpfe verbunden gewesen. Sie waren in der Lage gewesen, unsere Schutzschirme zu schwächen und nach einem Aufblähen entladungsartige Energiestöße ins Innere des Feldes abzugeben. Sicher, der Konquestor Trah Zebuck hatte die beachtliche Zahl von 900.000 Schiffen aufgeboden. Doch selbst in dieser Masse hatten sie die galaktischen Einheiten im Sektor Roanna nicht gefährden können. Das Sternenfenster war auf "undurchdringlich" geschaltet worden, jeder Verantwortliche hatte damit gerechnet, dass eine "zweite Welle" kommen müsste. Doch diese kam nicht - einmal von den Angriffen der "Seesterne" abgesehen. Die Analysen bestätigten, dass die Phesunkara ohne Zweifel im Sinne von Schutzschilden eingesetzt worden waren, abgestimmt auf das Psychoprofil des Terranischen Residenten, der nicht oder bestenfalls schweren Herzens auf Unschuldige würde feuern lassen. Terranische Skrupel dieser Art kannte die Mascantin nicht, sondern handelte getreu ihrer arkonidischen Mentalität - wer Arkons Flotte angriff, hatte seine Entscheidung getroffen und durfte keine Nachsicht erwarten.

Was ist also geschehen, dass die Tradomer nicht in der erwarteten Weise handelten?, fragte ich mich. Nachschubprobleme? Schwierigkeiten in den Fernen Provinzen? Haben sich die bisherigen Niederlagen herumgesprochen, und es kommt zu Aufständen in den anderen Galaxien des Reichs Tradom? Niemand konnte derzeit diese Fragen beantworten. Fest stand nur, dass es nicht die letzte Attacke gewesen sein würde. Das nervenaufreibende Warten hatte begonnen. Die Zeit wurde genutzt, um Verluste auszugleichen, die Stellung im Sektor Roanna "auszubauen" und zusätzliches Material durch das Sternenfenster zu schicken. Insbesondere die rund 100.000 Fragmentraumer erhielten seit gestern Lieferungen von der Hundertsonnenwelt, wurden mit PDP-Distanznadlern ausgerüstet oder erhielten superstarke Intervall-Geschütze nach dem "Affengift" - Vorbild der TRAJAN.

Quasi am Rande liefen die Bemühungen weiter, die Technologie der Sternenfensterstationen zu erforschen, obwohl in dieser Hinsicht nicht mit raschen Erfolgen zu rechnen war immerhin hatten die Dhyraba' Katabe Jahrzehntausende Zeit gehabt und waren dennoch nicht über den Status von "Knöpfchendrücken" hinausgekommen.

Uns erging es nicht besser, obwohl sämtliche Koryphäen aus Wissenschaft und Technik aufgeboden wurden, die dem Kristallimperium, der LFT und auch der USO zur Verfügung standen. Sogar Ka' Marentis Aktakul persönlich war wiederholt in Station EINS gewesen, wir hatten uns die Köpfe heiß geredet, Theorien entwickelt und gleich wieder verworfen, waren zu keinem Ergebnis gekommen, das mehr als eine grobe Einordnung gestattet hätte. Ähnlich deprimierend waren die terranischen Untersuchungen eines AGLAZAR-Schlachtschiffes verlaufen. Man war auf einige Zonen inmitten des Schiffes gestoßen, die wie Löcher in den Hyperraum wirkten, wie Schnittstellen zwischen dem Standarduniversum und dem übergeordneten Kontinuum. Die AGLAZAR-Aggregate aus Benjameen da Jacintas Bericht!

In unmittelbarer Nähe verloren alle Lebewesen ihre Orientierung, selbst Roboter zeigten schwerste Funktionsstörungen. Nur der weiße Haluter Blo Rakane behielt die Handlungsfähigkeit. Die Ausstrahlungen der Hyperraumschnittstellen waren für Lebewesen höchst bedrohlich. Eine Art Zellverfall setzte ein, der aus den Zellen heraus entstand, so dass sich die Betroffenen selbst vergifteten.

Nach allen Informationen, die mittlerweile über das Reich Tradom vorlagen, waren weder die Doppelrumpfraumer noch die Fensterstationen von der Inquisition selbst erbaut worden, sondern eindeutig Beutezeitung. Und vermutlich reichte dieser Beutezug bis in die Zeit vor rund 160.000 Jahren Galaktikum-Standardzeit zurück, als die legendäre Tratrix-Zivilisation vom Reich Tradom "abgelöst" wurde. Mit großer Wahrscheinlichkeit mussten als Erbauer die Vaianischen Ingenieure angenommen werden, wer immer diese auch gewesen sein mochten.

Die einzige Technik, die in der Umgebung der AGLAZAR-Aggregate genutzt werden konnte, war jene, die bereits installiert war. Die Kernbestandteile der AGLAZAR-Aggregate waren, so viel schien festzustehen, in den Hyperraum entrückt. Unklar blieb, welche genaue Funktion sie hatten. Rakane, Parrot und Prakma glaubten nicht, dass man auf absehbare Zeit die AGLAZAR-Aggregate würde beherrschen können. Eine Einschätzung, der sich die Wissenschaftler des USO-Flaggschiffs TRAJAN ebenso angeschlossen hatten wie Aktakul.

Allerdings kannte ich meinen ehemaligen Chef viel zu gut. Als er EINS verließ, sah ich ihm an, wie sehr er sich über sich selbst ärgerte. Ich war sicher, dass er weiterhin versuchen würde, dieses Rätsel zu lösen - selbst wenn es Jahrzehnte beanspruchte und labyrinthische Umwege samt Hunderten Sackgassen erforderlich machte.

Mit raschen Ergebnissen war in keinem Fall zu rechnen, deshalb war ich umso erstaunter gewesen, als via KARRIBO vor kurzem von der Mascantin persönlich Aktakuls "Wunsch" weitergeleitet wurde, mich unverzüglich auf Hayok bei den "Ruinen" einzufinden. Ich war sofort aufgebrochen, denn wenn der Ka' Marentis des Kristallimperiums einen Wunsch dieser Art äußerte, widersetzte sich nicht einmal eine Flottenbefehlshaberin wie Ascari da Vivo.

Die "Ruinen" waren jene Hinterlassenschaften aus lemurischer Zeit, mit deren Erforschung mich die Mascantin seinerzeit hierher gelockt hatte. Konkrete, für mich als Hyperphysiker interessante Ergebnisse waren zunächst ausgeblieben. Erst vor knapp einem Jahr waren die subplanetarischen Anlagen entdeckt worden, denen ich meine "Stirntätowierung" verdankte. Mein Diskus wurde in wenigen hundert Metern Höhe aus dem Leitstrahl entlassen, die restlichen Kilometer flog ich per Handsteuerung. Die seichte Lagune, von Südost nach Nordwest rund 460 Kilometer lang und von Südwest nach Nordost etwa 300 Kilometer breit, war in Wirklichkeit ein riesiger Krater - Hinterlassenschaft jenes entscheidenden Haluterangriffs im 91. Kriegsjahr, dem damals auch das Ulbradan-Sonnendreieck durch einen gewaltigen Paratron-Aufriss zum Opfer fiel.

Wo sich die Etamo-Lagune ausdehnte, hatten vor über 50.000 Jahren unter anderem einmal die drei Steuerpyramiden des Sonnentransmitters aufgeragt. Sie wie auch weite Bereiche der subplanetarischen Anlagen wurden vernichtet; verdichteter Feinstaub, zerfetzte Trümmer und verbogene Metallskelette bestimmten die ehemaligen Tiefetagen. Erst in einer Tiefe von 376 Metern hatten wir ein halbwegs unbeschädigtes Stockwerk entdeckt, und je tiefer wir vorstießen, desto besser war zumindest die architektonische Grundstruktur erhalten.

Ich erinnerte mich noch genau an die maßlose Enttäuschung, als wir dorthin vordrangen, aber stets nur leere Riesenhallen fanden. Es gab keine funktionierende Energieversorgung mehr, die Aggregate waren noch, von den Lemurern vor dem Haluterangriff demontiert und abtransportiert worden. Und mit der letzten Etage in 835 Metern Tiefe war dann Schluss gewesen.

Weder Hohlraumresonatoren noch Hypertaster hatten angesprochen, unter dem Lemur-Metall-Fundament gab es scheinbar nichts anderes mehr als Festlandfels. Wir hatten quasi jeden Quadratzentimeter unter die Lupe genommen, keinen Zugang entdeckt, keinen Hinweis - und doch war ich sicher gewesen, dass es in größerer Tiefe noch mehr geben musste. Lemurische Tiefbunkeranlagen hatten nach aller bisherigen Erfahrung, insbesondere bei Steuerpyramiden für Sonnentransmitter, Größenordnungen von mehreren Kilometern erreicht. Und ausgerechnet hier sollten es nur 835 Meter sein? Meine Hartnäckigkeit wurde belohnt, denn schließlich wurde ich doch noch fündig: Komplette eingebettet ins rote Lemur-Metall einer fünf Meter

durchmessenden Säule fand ich einen geheimen Transmitter mit autarker Energieversorgung, der durch so genannte Labyrinth-Kristalle gegen mechano-energetische wie auch paranormale Ortungsmethoden geschützt war. Vergleichbares hatte es auch bei der Normalsynthese-Station Vauw Onacros im irdischen Pazifik gegeben. Es gelang mir, den Transmitter zu aktivieren. Und erst jetzt lieferten die Ortungsgeräte Streustrahlungs-Ergebnisse in knapp 1200 Metern Tiefe, weil dort unten Aggregate anliegen. Aggregate allerdings, die nur zu einem kleinen Teil lemurische Charakteristika aufwiesen. Der Haluterangriff hatte diesen Bereich der Station zwar unbeschädigt gelassen, aber weil die höher gelegenen Antientungseinrichtungen nicht mehr existierten, war es immerhin möglich, anhand der Energiesignaturen die Ausdehnung zumindest grob zu bestimmen. Die noch vorhandenen passiven Abschirmungen unterbanden dagegen weiterhin eine Analyse durch Aktivierung und Tastung.

Auf einer Grundfläche von annähernd zwölf mal zwölf Kilometern erstreckten sich bis in Tiefen von fast dreitausend Metern die angemessenen Aggregate, zugänglich allein durch den Geheimtransmitter, den ich nach einigem Zögern benutzte ...

Die Mikromodule auf meiner Stirn rissen mich mit einem zarten Kribbeln aus den Gedanken. Ich lenkte den Diskus zur Forschungsplattform, die seit der Bedrohung durch das Reich Tradom weitgehend verwaist war, weil die Wissenschaftler an anderer Stelle zum Einsatz kamen. Historiker und Archäologen waren ohnehin recht schnell wieder abgezogen, weil es nichts mehr zu erforschen gab - denn die von mir entdeckten Anlagen fielen unter strikteste Geheimhaltung, von Ka' Marentis Aktakul persönlich angeordnet, nachdem ich ihn in Kenntnis gesetzt hatte. Neben der zweiten Leka setzte ich auf, fuhr die Geräte herunter und verließ das kleine Raumschiff. Kreischende Sturmsegler flatterten um die Türme der Plattform, eine salzige Brise ließ mich tief ein- und ausatmen. Ich hatte kaum die Forschungsplattform betreten, als Aktakul die formenergetische Rampe herabeilte, gefolgt von drei metergroßen multifunktionalen Schweberobotern. "Ka' Marentis ...", sagte ich.

2.

Die gerade 1,65 Meter große, fast quadratische Gestalt mit beachtlicher Tonnenbrust sah zu mir auf. Von den buschigweißen Augenbrauen abgesehen war Aktakuls Schädel kahl. Nur die stechend roten Augen belegten die genetische Nähe zu einem reinrassigen Arkoniden. Daumnagelgroß war auf

die rechte Schläfe ein stilisierter Raubvogel in lumineszierender blauer Farbe tätowiert...

"Trerok! Auf Trokan hat sich kurzfristig mehrfach ein Zeitbrunnen geöffnet, er ist inzwischen allerdings wieder komplett verschwunden!", begann Aktakul derart direkt, dass ich ihn sprachlos anstarrte. "Ich habe eher durch Zufall davon erfahren. Es heißt, Alaska Saedelaere und Monkey seien durch den Zeitbrunnen gegangen und seither nicht mehr aufgetaucht." Unvermittelt rasten meine Gedanken. Nun war klar, was Aktakul hier auf Hayok und von mir wollte. Immerhin war er der Einzige, der über meine Beobachtung informiert war. Ich erinnerte mich an einige Berichte aus dem Solsektor und fragte bedächtig: "Hängt damit die plötzliche Umsiedlungsaktion dieser... Herreach zusammen?"

"Ja." Er winkte ungeduldig und wies auf die Pfortenkuppel. "Die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Ding dort unten ausgerechnet jetzt ebenfalls aktiviert oder bereits aktiv ist, besteht zumindest theoretisch. Auf jeden Fall sollten wir uns die Sache genauer ansehen -und vor allem eine Überwachung installieren, die automatisch Alarm schlägt, sollte es irgendwann der Fall sein. Meine Roboter sind so programmiert, dass sie dann sofort kleine Drohnen ausschicken." Bilder entstanden zum Wispern und Raunen der zur doppelköpfigen Raubkatze angeordneten Module. Erinnerungen gewannen Gestalt. Kurzfristig hatte sich damals der leicht geneigte untere Teil der Rückwand mit grauen und schwarzen Schlieren überzogen. Innerhalb weniger Augenblicke waren sie zu einer nachtschwarzen Kreisfläche von mehreren Metern Durchmesser geworden. Einer Fläche, die sämtliches Licht förmlich zu schlucken schien und eher wie der Eingang eines unbeleuchteten Tunnels wirkte.

Eine in ihrer Intensität unnatürlich wirkende, durchdringende Eiseskälte ging von dem plötzlich erschienenen Phänomen aus, und ein weiterer Einfluss, den ich nicht genau hatte einschätzen können, vermittelte mir das Gefühl, als erstarre die Zeit selbst zur festen Stofflichkeit. Damals dachte ich, von innerem Frösteln heimgesucht, dem ich mich nicht hatte entziehen können: Ein Zeitbrunnen! Das war ein Zeitbrunnen! Doch wie kann...? Das System der Zeitbrunnen wurde doch angeblich vor langem deaktiviert! Ich hatte dieses irreguläre "Aufflackern", das nicht einmal eine Minute Bestand hatte, nur ein einziges Mal beobachtet. Zurück blieb auf der Rückwand ein unscheinbares Symbol, das einen Brunnen in einer Stahlwüste darstellte. Es war allerdings - neben der Oldtimerstatue - ein klarer Beweis dafür gewesen, dass die Lemurer ihre Anlagen rings um die deutlich älteren Hinterlassenschaften der Wächter für alle errichtet hatten.

Jene, die hierher kamen und Körperlichkeit gewannen, um sich der Gefahr des Suprahets entgegenzustemmen. Wächter für alle - Oldtimer - Petronier - Galaktische Ingenieure - Querionen - Barkoniden ...

Ich schrak auf, als sich Aktakul räusperte. Sein lauernder Blick entging mir nicht; fast verstohlen dagegen jenes kurze Hinauflinsen zu der goldenen Raubkatze auf meiner Stirn. Mir war klar, dass der Zeitbrunnen nicht der einzige Grund seiner Anwesenheit war. Ich hatte mich schon darüber gewundert, dass Aktakul sich nicht früher intensiver mit den petronischen Teilen der Ruinen und den Mikromodulen beschäftigt hatte. "Hayok alias Atrut gehörte zu den im Lemurischen Kriegskalender aufgeführten Psionischen Bastionen!", sagte ich bedächtig. "In die Planetenkruste ist eine beachtliche Menge stabiler Psi-Materie eingepflanzt. Die sie umgebenden starken Energiefelder und die von ihr emittierte Streustrahlung sollten die Haluter lethargisch werden lassen."

"Und...?"

"Die Lemurer haben die Transitions- und Halbraum-Technologie perfekt beherrscht - in vielen Bereichen sogar deutlich besser als wir. Vor der Begegnung mit den Halutern scheint ihnen jedoch der Sprung zur Paratron-Technologie unbekannt oder verschlossen gewesen zu sein, Abwehrmaßnahmen kamen zu spät ..."

"Kein Wunder!" Aktakul lachte rau. "Die Haluter setzten die Paratrons ja erst in der Schlussphase ein! Zweifellos misstraute die ULEB sogar dem halutischen Bestien-Seitenzweig und lieferten die Paratron-Technik erst, als sich ihnen der Krieg zu lange hinzog." Sein Blick ging in die Ferne, als er auf das fotografische Gedächtnis seines Logiksektors zugriff. "Bericht Atlans über die Versetzung der CREST III in die Vergangenheit; zweiundneunzigstes Kriegsjahr. Kontakt zu Admiral Hakhat. Dieser sagte, wörtliches Zitat: Beachten Sie auch, dass Halut neue Waffen einsetzt! Die neuen Energieschirme sind periodische Wechselfelder mit schnellsten Intervallen ... Eindeutiger geht es kaum..."

Ich lächelte matt. "Darauf wollte ich nicht hinaus, Ka' Marentis. Die Frage ist vielmehr, wie es den Lemurern gelang, nennenswerte Mengen stabiler Psi-Materie zu erzeugen - denn das bedeutete einen Sprung hinauf in den UHF-Bereich unter Auslassung eben des Paratron-Abschnitts!"

Er nickte nachdenklich. "In der Tat, ein interessanter Aspekt. Zweifellos hat die seinerzeitige Erhöhung der Psi-Konstante durch DORIFER eine Rolle gespielt. Das kann allerdings nur eine Teilantwort sein, denn die von den Lemurern Abjin genannten Parakräfte, die vor allem bei den Zeut-Lemurern mit ihrer aktiven Paradrüse auftraten, sind ebenso einzukalkulieren."

"Sicher. Aber Zeut wurde einundvierzig Jahre vor der Veränderung der Psi-Konstanten vernichtet", erinnerte ich. "Die meisten der abjinbegabten Zeutbewohner starben dabei. Weder das PEW-Metall Zeuts - von den Lemurern Drokarnam genannt - noch die damit verbundene Megaintelligenz können also bei der Herstellung der Psi-Materie noch eine Rolle gespielt haben, sofern nicht zuvor nennenswerte Drokarnam-Mengen abtransportiert wurden. Und selbst dann ..."

Leider waren die bislang aufgefundenen Berichte rings um den Komplex der Psionischen Bastionen alles andere als ausführlich oder gar komplett, schließlich hatte es sich um ein Geheimprojekt gehandelt. Fest stand, dass die Lemurer viele Planeten mit Psi-Materie "geimpft" hatten. Ob es damals aufgrund der Reaktion DORIFERS leichter gewesen war, sie herzustellen, ließ sich heute, da die Psi-Konstante wieder auf ihren ursprünglichen Wert angestiegen war, nicht mehr überprüfen.

"Hm ..." Sein Zeigefinger deutete nach unten. "Du vermutest, dass die petronischen Anlagen...?"

"Nahe liegend, oder?" Er wiegte den kahlen Schädel und stapfte unvermittelt los. Ich folgte rasch, überholte ihn und erreichte die Pfortenkuppel. Zugangskode und Individualabstimmung öffneten das Zugangsschott. Licht flammte auf, erhellte das Kuppelinnere und den fünf Meter durchmessenden Schacht, der sich in unergründlicher Tiefe verlor. Während wir nebeneinander hinabschwebten, hörte ich Aktakul murmeln: "Verflucht, der Prago müsste dreißig Tontas haben - so viel zu tun. Kann doch nicht überall gleichzeitig sein." Er seufzte. "Nun ja, fortan habe ich ein waches Auge auf diese Anlage." "Die auf die Petronier zurückgehenden Teile sind zwar erhalten, sind jedoch kaum weniger geheimnisvoll als die Fensterstationen."

"Ich kenne deine Berichte. Auch deshalb treffen wir uns hier. Was auf den ersten Blick wie ein Umweg aussieht, hilft uns vielleicht bei den Fens-

terstationen und ihrer Technologie."

Die lemurischen Bereiche waren rings um deutlich ältere Artefakte erbaut worden. Die von Tyll Leyden "'Oldtimer" genannten Wesen waren schon vor der Begegnung mit den Erranten der Kosmischen Fabrik MATERIA als vormalige Querionen und spätere Barkoniden identifiziert worden, obwohl es hierzu des Kontakts mit den Netzgängern bedurft hatte. Zur Bändigung des Suprahets in die Milchstraße gekommen, gewannen sie als Barkoniden Gestalt, erinnerte ich mich. Vor rund eins Komma drei Millionen Standard-Jahren, als der "Große Galaktische Krieg" tobte und die Horden von Garbesch im Auftrag der Superintelligenz Seth-Apophis unsere Sterninsel heimsuchten.

Die intensive Beschäftigung mit den in Form von Weltenwällen angelegten Suprahet-Fallensystemen hatte mich ebenso zu den Berichten Atlans über den "Ring des Schreckens" geführt wie zu den Hintergründen, die im Errantischen Almanach zusammengefasst waren. Schon im Jahr 2422 hatten Atlan und seine USO-Spezialisten herausgefunden, dass das Herkules-System in seinem Urzustand ein solcher "'Weltenwall« gewesen war - siebzehn Planeten, die sich alle auf einer gemeinsamen Umlaufbahn bewegt hatten. Erst durch das Einfangen des Suprahets und seine Erstarrung zur Riesenwelt waren sie zu Monden geworden!

Aus Redundanz- und Sicherheitsgründen war dieser Weltenwall selbstverständlich nicht das einzige Fallensystem gewesen, sondern nur eines von insgesamt sieben! Und diese waren mit den in der Warnung genannten "sieben Zeichen" identisch, welche im Observatorium von Impos durch sieben in grellem Rot hervorgehobene Sektoren markiert gewesen waren. Weitere Fallensysteme hatte Atlan als "Ring des Schreckens", auch Dreißigplanetenwall oder Miraclekreis genannt, sowie als Elfplanetensystem von Yi-Roim in der Temur-Dunkelwolke identifizieren können; Ersteres kannte der Unsterbliche seit seiner Jugendzeit, und im Verlauf seiner irdischen Verbannung existierte zeitweise sogar eine "'Dimensionstunnelpassage« dorthin ...

Da es den Lemurern in Form der Maranothar-Anerkennung hier auf Hayok gelungen war, querionisch biomechanische Mikromodule zu nutzen, schien es mir auf der Hand zu liegen, dass auch die Herstellung der Psi-Materie aus dieser Quelle geschöpft hatte.

Dass Hayok der Standort eines Zeitbrunnens war, unterstrich die Bedeutung dieses Planeten. Da es der einzige seiner Sonne war, musste meiner Meinung sogar davon ausgegangen werden, dass er schon von den Petroniern, die ihre Umschreibung "Galaktische Ingenieure" zweifellos zur Recht getragen hatten, hier künstlich platziert worden war.

"Psi-Materie ..." Abermals richtete sich Aktakuls Blick auf die goldene Raubkatze, die nur scheinbar eine Tätowierung war, sondern aus mehr als einer Million Mikromodulen bestand, die für sich, in beliebigen Kleingruppen oder auch als Ganzes agieren konnten. Sie standen direkt mit meinem Bewusstsein in Verbindung, waren auf mich abgestimmt und somit das Kennzeichen, eines Maranothar, lemurisch für "Befugter". Jede Einzeleinheit war nur etwa einen zehntel Millimeter groß und weitgehend autark.

Durchaus möglich, durchfuhr es mich, dass auch hier Psi-Materie eine Rolle spielt. Und vielleicht ist das auch bei den AGLAZAR-Aggregaten der Fall. Der Maranothar-Status war seinerzeit nur einer Hand voll Lemurern verliehen worden, allesamt dreifach stimmberühmte Tamräte von Lemur selbst und damit höchste Geheimnisträger. Ich hatte ihn deshalb erhalten, weil ich die Tiefetagen erreichte, ohne vorab auf vielfältige Weise meine Berechtigung nachweisen zu müssen. Als die Anlagen noch komplett gewesen waren, hatten allein Hohe Tamräte, ausgewiesen durch Alphabefehls-Armband und den lebenden Krish' urUmfang von Darak, die Sicherheitssektion betreten können. Wer es also bis dorthin schaffte, war berechtigt. Dass ein Haluterangriff die höher gelegenen Etagen zerstören und somit die Sicherheitsprozedur ausschalten würde, hatte niemand voraussehen können.

Das Erste, was ich nach der Wiederverstofflichung im Gegengerät des Geheimtransmitters wahrnahm, war ein leises, aber eindringliches Summen. Ab hier vermischte sich lemurische mit petronischer Bauweise. Während geradeaus ein geöffnetes Zweiflügelsschott aus rotem Lemur-Metall den Blick in eine sich in der Ferne verlierende Maschinenhalle gestattete, war jenes zum eigentlichen Sicherheitssektor an der rechten Wand geschlossen.

"Wir befinden uns in zwölfhunderteinundzwanzig Metern Tiefe", sagte ich und wies nach vorn. "Ausmaße und Ausstattung der Maschinenhalle entsprechen exakt der des Singenden Bergs beim Impos-Observatorium. Kreisrunde Grundfläche, achtausend Meter Durchmesser, fünfzig Meter Höhe." "Bekannt."

Grau aufragende Quader, jeder hundert Meter lang, dreißig breit und ebenso hoch und in langen Reihen angeordnet, waren verkapselte Aggregate mit weitgehend unbekannter Funktion, von denen das gleichförmige Summen ausging. Das verbaute Material hatte sich als strukturverdichtete, feldstabilisierte Hyperenergie erwiesen.

"Willkommen, Maranothar Trerok", meldete sich die Robotstimme der Station.

Ich ging nach rechts. "Öffne den Sicherheitssektor." "Status geprüft, Genehmigung erteilt." Lautlos entstand ein Kreis von drei Metern Durchmesser. Auf Prallfeldschienen glitt ein konischer Pfropfen wie der Korken einer überdimensionierten Flasche zunächst langsam, dann schneller aus der Wand. Erst nach fünf Metern war das Ende des massiven, von mehrfachen Dichtungsringwülsten und abgesetzten Nutrinnen umgebenen Schottblocks erreicht, der seitwärts herumschwang und den Weg endgültig freigab.

Hinter dem kurzen Tunnel des Schottzugangs überzogen Versteifungsrippen Wände und Decke. Indirekte Beleuchtung erhellte einen Saal von technisch-kahler Gestaltung, entlang der linken Wand waren fünf Steuerpulte angeordnet. Mäßiges Summen erfüllte auch hier die Luft. Mittelpunkt der dreißig Mal dreißig Meter großen und 8,2 Meter hohen Halle war eine grauschwarze, an polierten Schiefer erinnernde zylindrische Säule von sieben Metern Durchmesser und Raumhöhe. An der Decke einer metertiefen Nische schwebte die Abtasthaube der eigentlichen Prüfungsglocke.

Ich wandte mich an Aktakul: "Unterhalb der Maschinenhalle gibt es noch weitere, ziemlich ausgedehnte Anlagen. Ihre Energiesignaturen konnten wir zwar anmessen, aber ein Zugang wurde bislang nicht gefunden."

Er sah sich um, runzelte die Stirn und murmelte Unverständliches, ehe er zu einer ausholenden Geste laut sagte: "Wenn ich es richtig sehe, bist du derzeit der einzige Befugte ..."

Ich lächelte matt. Ich hatte mich schon gefragt, wann er auf dieses Thema zu sprechen kommen würde. "Richtig."

Kribbeln entstand, als sich meine Module kurz regten, verbunden mit der vagen Impression, dass sich die beiden Köpfe der Raubkatze aufrichteten und für wenige Augenblicke vom flachen Bild zur Dreidimensionalität emporwuchsen. Ich erreichte den mittleren der fünf Hufeisenpulte, setzte mich in den hochlehnigen Sessel und aktivierte die Terminals. Eine Reihe kleiner Bildflächen erhellte sich, Statusmeldungen erschienen in alphanumerischer Darstellung.

Mit der rechten Hand deutete ich auf die Nische der Zentralsäule, doch Aktakul winkte ab und sah erneut mit einem merkwürdigen Blick auf meine Stirn. "Kein Bedarf, mein Lieber." Er seufzte. "Bis auf weiteres sehe ich dich eher als >Versuchsobjekt<. Irgendwelche Gefahren scheinen für den Träger der Module zwar nicht zu bestehen, aber ich für meinen Teil lasse mich ungern mit unzureichend verstandener Technologie ein."

Im Hintergrund drehte sich die Oldtimer-Statue auf einem nicht den Boden berührenden Sockel. Über zwei Meter groß war die hochgradig stilisierte Figur, der schlanke Körper, scheinbar ohne Arme und Beine, unter einem weich fallenden Gewand verborgen. Der Kopf hatte keine Nase und keinen Mund. Nur die von innen heraus leuchtenden Augen waren eindeutig humanoid. Ihr Blick voller Weisheit, Güte und Abgeklärtheit drang mir wie stets bis ins Mark. Ins Wispern der Mikromodule mischte sich ein kurzes Brennen meiner Stirn; dort hatte mich der Stempel berührt, der von der Prüfungsglocke ausgefahren worden war.

Die Rückwand mit dem unscheinbaren Symbol eines Brunnens in einer Stahlwüste bestand wie die Zylindersäule aus einem grauschwarzen Material, das an eine polierte Schieferplatte erinnerte. Nachträglich von den Lemurern eingebaut worden waren die übrigen Wände und das Zugangsschott zu diesem Sicherheitssektor. "Kein Zeitbrunnen", murmelte Aktakul und schickte seine Roboter mit einem Fingerschnippen los. Sie verteilten sich im Saal und nahmen ihre Überwachungspositionen ein. Mir wurde plötzlich mit siedender Hitze ein Versäumnis bewusst, das sich nur mit meiner damaligen Überraschung begründen ließ: Ich hatte zwar das kurzfristige Aufflackern des Phänomens beobachtet, dann aber ganz vergessen, den Rechner gezielt danach zu fragen. Schließlich ist nach gängigem Wissensstand das System der Zeitbrunnen erst um das Jahr 3587 abgeschaltet oder stillgelegt worden, durchzuckte es mich. Durchaus möglich also, dass der hiesige Zeitbrunnen bis dahin geöffnet und passierbar war...

Eine faszinierende Vorstellung: Hatten die Lemurer das Zeitbrunnen-System, auch umschrieben als "gewaltige Kette transmittersähnlicher Tore durch Raum und Zeit" oder als "Korridore durch Raum und Zeit", seinerzeit gekannt oder gar benutzt? War ihnen beispielsweise der Zeitbrunnen auf Terra,

damals Lemur, bekannt gewesen? Immerhin waren in seiner Nähe später auf dem Altiplano der Anden bemerkenswerte präatomare Bauwerke entstanden ...

Die wenigen Informationen über die Zeitbrunnen standen seit langem zur Verfügung. Mit ihnen hatte ursprünglich den Sieben Mächtigen ein bewährtes und ausgeklügeltes Wach- und Verbindungssystem zur Verfügung gestanden. Sie oder die von ihnen instruierten Wächter konnten auf diese Weise den Weg eines Schwarmes genau verfolgen und nötigenfalls eingreifen, da die Zeitbrunnen gestatteten, riesige Distanzen nahezu zeitverlustfrei zu überbrücken. Der Status eines Wächters berechnete dazu, eine Waffe vom Rang eines Anzugs der Vernichtung zu tragen.

Weder die genaue Art und Weise ihrer Funktion noch über die Entstehungszeit oder ihre Erbauer ist etwas bekannt, erinnerte ich mich. Sie wurden den Mächtigen zugeordnet, doch ich bezweifle stark, dass sie mehr als nur Benutzer waren. Sofern der Bericht stimmt, deutete Ganerc alias Callibso Alaska Saedelaere gegenüber einmal an, es seien Überbleibsel einer unbekannten, längst untergegangenen Zivilisation. Dass nun Zeitbrunnen wieder sporadisch "aufflackern" und aktiv werden, ist keineswegs eine reguläre Erscheinung, da es sie "eigentlich" gar nicht geben dürfte ...

Wie sich der Zeitbrunnen hier und auf Trokan überhaupt hatte öffnen können, war unklar. Ich wandte mich an den Rechner: "Wurden Aktivitäten des Zeitbrunnens beobachtet? Wenn ja - wann und wie oft?"

Aktakul stieß einen anerkennenden Pfiff aus. Gespannt warteten wir auf die Antwort. Sie kam mit einiger Verzögerung, zeigte allerdings, dass den Lemurern Begriff wie auch Funktion bekannt gewesen waren!

"Altspeicherbestand leider nur rudimentär, Maranothar. Vorhandene Daten lassen jedoch den Rückschluss zu, dass bis vor 1313 Jahren Lemur-Standard der als Zeitbrunnen bezeichnete Transportmechanismus mit hoher Wahrscheinlichkeit nahezu durchgängig aktiviert war. Kurzfristiges Erscheinen danach nur viermal in jüngster Vergangenheit; letztmalig vor sechs Tagen Lemur-Standard."

Der Ka' Marentis atmete zischend aus. "Also gleichzeitig mit dem auf Trokan!"

"Und vielleicht nicht zum letzten Mal!" Ich lauschte für einige Augenblicke dem Raunen der Module. Eine Idee durchzuckte mich, und ich hätte mir am liebsten in den Hintern getreten. Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen, nennen es die Terraner. Ziemlich treffend!

"Zugriff Altspeicherbestand", murmelte ich. "Informationen über die nichtlemurischen Bestandteile dieser Anlage. Querverweis: Petronier oder Galaktische Ingenieure; alternativ auch Barkoniden, "Wächter für alle" oder Querionen. Es ist bekannt, dass die Ausdehnung der Anlage größer ist als der auf dieser Etage direkt zugängliche Maschinenraum. Auflistung sämtlicher Informationen: Zugangsmöglichkeit, Leistungsparameter, Aufgabe und Zweck und dergleichen. Besteht ein Zusammenhang zum Projekt der Psi-Bastionen? Referenzbegriff: Lemurischer Kriegskalender.«

"Altspeicherbestand leider nur rudimentär, Maranothar", wiederholte die Robotstimme mit einem fast bedauernden Unterton. "Über die ursprüngliche Aufgabe und Funktion der petronischen Anlagen kann keine Aussage gemacht werden. Es ist auch nicht bekannt, ob den Erbauern die gewünschten Daten teilweise oder vollständig zur Verfügung standen ..." Ich zerbiss einen herzhaften Fluch.

"... wird allerdings die blasenförmige Transporteinheit aktiviert. Ihre materieprojektive Struktur gestattet das Passieren fest stofflicher Materie, da sie zu einem gewissen Grad aus dem Standarduniversum entrückt ist." "Natürlich!" Aktakul ächzte und sah mich mit leuchtenden Augen an. "Eine der legendären Silberkugeln!" Ich nickte lebhaft. Den Berichten zufolge war in den Äona-Ruinen von Impos eine solche gefunden worden; sonderbar matt und offenbar beschädigt. Das fremdartige Material hatte seinerzeit weder durchleuchtet noch geöffnet werden können. Vergleichbare Silberkugeln hatte Atlan in seiner Jugendzeit bereits im "Ring des Schreckens" des Dreißigplanetenwalls beobachtet, und auch die Erranten in der Kosmischen Fabrik MATERIA hatten sie verwendet...

In der Zentralsäule öffnete sich eine zweite Nische, indem das Material einfach verschwand und den Hohlraum freigab. Ein silbernes, an einen übergroßen Quecksilbertropfen erinnerndes Objekt glitt in Hüfthöhe nach vorn. Zunächst kaum von der Größe einer Faust, blähte sich dieses Gebilde in wenigen Augenblicken auf mehrere Meter Durchmesser auf.

"Die Steuerung erfolgt durch gezielte Gedankenimpulse per paramechanische Erfassung", fuhr der Rechner fort. "Maranothar-Status beinhaltet die Befugnis. Die Transporteinheit steht in redundanter Ausfertigung zur Verfügung, ist weitgehend autark und kann im Ruhezustand auch mitgenommen und außerhalb der Anlage eingesetzt werden, bedarf dann allerdings nach einiger Zeit der Energieaufladung hier vor Ort."

Nicht nur der Ka' Marentis hatte plötzlich Entdeckungsfieber gepackt. Gemeinsam traten wir, nachdem Aktakul einen seiner Schwebroboter herbeigewinkt hatte, zu der schwebenden Blase, die unsere Körper umfloss, uns aufnahm und im nächsten Augenblick in einem silbriggrauen Dämmer schweben ließ. Die Hohlblase erreichte nun einen Durchmesser von rund fünf Metern, ihre Wandung wurde transparent.

Ungeahnte Möglichkeiten!, dachte ich und fühlte, dass mir kühles Frösteln die Kopfhaut zusammenzog, während sich das Raunen der Module verstärkte.

Zum Flüstern gesellte sich der optische Eindruck einer Art dreidimensionalen Karte. Ich erkannte die scheibenförmige Maschinenhalle, darunter einen riesigen Saal und dachte konzentriert an dieses Ziel. Ohne dass sonst etwas zu bemerken gewesen wäre, bewegten wir uns und versanken im Boden, als handle es sich bei ihm um eine unstoffliche Holoerscheinung. Von den Modulen kam klar verständliches Wispern: ... nach außen wechselwirkungsfreie Strukturfelder durch Kombination von vektorisiertem Halbraumeffekt mit Koordinatenverzerrung und innerer Rotation sowie hochgradigem Entrückungsfaktor. Die Staffelanordnung zweier konzentrischer Kugelsphären liefert bei innerer Verschiebung und der damit verbundenen Annäherung aneinander infolge des hypermechanischen Abstoßungseffekts in Form einer Entladungsreaktion den eigentlichen Bewegungsvektor.

"Das Mantelfeld der Blase", murmelte ich, "generiert im Inneren eine scheinbar ruhende Enklave im Sinne eines eigenständigen Miniaturkontinuums. Bleibt im Verhältnis zur Außenwelt nahezu wechselwirkungsfrei. Gestattet beachtliche Beschleunigung aus dem Stand heraus, abrupte Bewegungswechsel und ein Durchdringen von Fremdmaterie, ohne dazu in den Hyperraum wechseln zu müssen."

"Dem Strukturlaufen der Paddler und Erranten vergleichbar", bestätigte Aktakul, während die Blase aus der festen Materie hervorglitt und sich dem fernen Boden eines kaum überschaubar riesigen Saals entgegensenkte.

Ich steuerte die Silberkugel weiterhin mit gezielten Gedanken, dennoch benötigten wir eine ganze Weile, um uns einen Überblick zu verschaffen, obwohl die Hauptlast der optischen Vermessung ohnehin der Roboter trug und uns seine Ergebnisse per Halo anzeigte. Der Hohlraum hatte eine quadratische Grundfläche von rund 12.000 Metern Kantenlänge und eine lichte Höhe von annähernd 1800.

Abwechselnd chromblitzende und mattschwarze Kugeln von exakt 1624,77 Metern Durchmesser schwebten in Siebenerreihen angeordnet. Insgesamt waren es also 49 dieser Gebilde, jeweils 87,5 Meter voneinander, vom Boden sowie der Decke entfernt, die als Ganzes einen blendfreien Beleuchtungskörper darstellten.

Genau wie in der Maschinenhalle über uns war auch hier das gleichförmige Summen zu hören. Leider konnten wir nicht herausfinden, was es mit den Aggregatkugeln auf sich hatte, ja nicht einmal sagen, ob sie "nur" Aggregate oder Raumschiffe oder was auch immer waren. Fest stand am Ende, dass sie offensichtlich stabile Materieprojektionen waren - in sich geschlossen, von fügenlos perfekter geometrischer Form, nicht zu durchleuchten oder zu öffnen und nicht einmal von der Silberkugel passierbar.

Zweifelloos würde der Ka' Marentis fortan ein neues Forschungsfeld haben - sofern es seine übrige zeitliche Belastung und die allgemeine Lage zuließen -, während ich, eine auf Faustgröße geschrumpfte Silberkugel im Gepäck, nach drei Tagen Hayok-Aufenthalt wieder mit dem Leka-Diskus startete, um zur Fensterstation EINS zurückzukehren.

Zuvor erstattete ich der Mascantin Bericht und genoss die freien Stunden mit Uruula. Die iprasanische Feuerfrau war sehnig-schlank, durchtrainiert, gesundheitsbewusst und trug das weiße Haar millimeterkurz geschoren. Der eigenwillige Reiz der Stellvertretenden Chefmedikerin der KARRIBO hatte mich gefangen genommen und ließ mich nicht mehr los. Leider sahen wir uns in letzter Zeit viel zu selten.

In ihren Armen vergaß ich für eine Weile, dass vor dem Erreichen, von EINS die unangenehme Passage durch das Hebewerk anstand, an die es keine Gewöhnung gab. Sie war jedes Mal von neuem eine psychische Belastung. Niemand wurde gern mit dem eindringlichen Gefühl konfrontiert, im nächsten Augenblick sterben zu müssen - gegen die intensiv hochschwappenden Ängste half in diesen Momenten kein noch so scharfer und klarer Verstand...

Dein Name ist Minster Nai Fukati. Seit du dir deiner bewusst wurdest, solange du dich erinnerst, plagt dich derselbe Traum. Du schwimmst in einem gläsernen Behälter, umgeben von warmer Flüssigkeit. Du hast weder Hunger noch Atemnot, die Wärme ist sogar angenehm - aber du bist gefangen, kannst dich nicht rühren, nicht bewegen, bist an diese Stelle gefesselt.

Immer wieder bemerkst du Bewegungen außerhalb deiner winzigen, eingeschränkten Welt des Behälters, aus der du nicht ausbrechen kannst, die dich festhält, dich allein durch ihr Vorhandensein in Verzwiefelung zu stürzen droht. Übermächtig brodelte in dir der Wunsch, dich zu bewegen, doch es rührt sich nichts. Der Bann, der dich fesselt, ist stärker!

Grenzenloser Neid auf jene erfüllt dich, die dort draußen erscheinen, sich hin und her bewegen. Sie bleiben für dich gesichtslose Humanoide, fremdartig und viel zu weit entfernt. Du willst dich wie sie bewegen, nicht länger an die warme Flüssigkeit in deinem gläsernen Behälter gebunden sein. Lange denkst du darüber nach, weshalb die anderen dir so fremd erscheinen. Du fragst dich, wie sie sich fortbewegen, warum sie können, was dir verwehrt ist.

Am Ende erwachst du, Minster Nai Fukati, und es ist alles wahr: denn du bist ein Gehirn, du schwimmst in einem Glas.

Du bist ein Rudimentsoldat!

Du weißt nicht mehr, wie lange es gedauert hat, bis du das endlich begriffen hast. Es kommt dir wie eine Ewigkeit vor, und noch heute plagt dich immer wieder derselbe Traum, der sich schließlich als fürchterliche Wahrheit herausstellte. Du bist ein Rudimentsoldat!

Eine unsichtbare Macht scheint es dir einzupumpen, hämmert es dir mit unsichtbaren Schlägen in die Gehirnwindungen, erfüllt die dich umgebende Nährflüssigkeit und umspült deine Gehirnzellen, durchtränkt dich bis zur letzten Faser mit diesem Wissen, dieser Tatsache. Ein Medikament - das Medikament! - durchflutet deine Hirnwindungen, verleiht dir Kraft und Stärke, lässt dich klar denken und verhindert, dass dich Apathie oder Depressionen heimsuchen. Du bist auf dieses Medikament - das Medikament! - angewiesen, solange du lebst. Und nur die Inquisition ist in der Lage, dir das Medikament zu verabreichen, du bist abhängig von dieser Gunst. Ohne sie bist du zu Krankheit und Tod verurteilt! Die mit dem Medikament verbundene Glut erlischt nicht, sondern bleibt. Du erkennst, dass die Glut keine Bedrohung ist, sondern ein Segen. Die Glut gibt dir Realität.

*... bis du von dem Angriff auf "deinen" AGLAZAR überrascht wirst. Obwohl du entschlossen bist, nötigenfalls zu kämpfen, fragst du dich, ob das noch Sinn macht, denn dir fehlt das Medikament - überdies hat dich die Flucht vor dem Hitzetod mehr geschwächt als ein halbes Jahr Dauereinsatz. Aber es sind die Fremden, die Feinde der Inquisition, die dir helfen können, nachdem sie dich gefangen genommen haben.

Du erfährst Unglaubliches. Dein Gehirn hat eine Zirbeldrüse, die wie jene der Feinde aussieht. Die genetische Analyse ergibt, dass dein Gehirn eindeutig gleichen Ursprungs ist. Zweifellos haben diverse genetische Eingriffe stattgefunden - aber dein genetisches Grundmaterial ist terranisch: In deinem genetischen Code stimmen immer noch 99 Prozent aller Informationen mit denen eines Menschen überein!

Damit nicht genug! Sie kennen deine Krankheit. Ausgerechnet den Feinden des Reichs Tradom, den Menschen, ist es ein Leichtes, dir das Medikament zu verabreichen, das du eigentlich als eins der großen Geheimnisse der Inquisition der Vernunft angesehen hast. Du kannst es nicht fassen. Doch die Tatsache, dass du lebst und gesund bist, scheint für die Version zu sprechen, die dir der vierarmige Fremde namens Blo Rakane und die Frau namens Bré Tsinga klar zu machen versuchen. Du bist ganz ohne Zweifel mehr oder weniger ebenfalls ein Terraner...

Die Erkenntnis stellt für dich einen riesigen Schrecken dar. Wie kann das sein? Tradom ist von der Fernen Provinz, Milchstraße knapp 400 Millionen Lichtjahre entfernt! Das Gehörte bringt dich in größte Gewissenskonflikte: Wie können Rudimentsoldaten von Terranern abstammen? Du weißt darauf ebenso wenig eine Antwort wie die Terraner selbst. Aber es ist so - andernfalls hätten sie nicht das Medikament gehabt. Innerlich bist du zutiefst getroffen. Deine Folgerung jedoch ist eindeutig, als du verkündest: "Mein Name ist Minster Nai Fukati. Ich werde nicht mehr gegen das Fleisch von meinem Fleisch kämpfen - gegen meine Brüder!"

*Dein Entschluss ist zutiefst ernst gemeint, doch du musst bald feststellen, dass ein Entschluss allein noch nicht viel bedeutet. Deine früheren Herren, die Vertreter der Inquisition der Vernunft, haben vorgesorgt und sich nicht allein auf das Medikament verlassen, obwohl schon das eigentlich ausreichte, um deine unbedingte Loyalität sicherzustellen.

Du musst erkennen, dass du konditioniert bist. Gewisse Denkschemata sind so tief in dir verankert, dass eine Beeinflussung nahe liegt. Bré Tsinga und Prak-Noy haben die Ergebnisse der Gehirnschans geprüft, die die ganze Zeit über an dir ausgeführt werden. Jedes Mal, wenn du in deine alten Denkschemata zurückfällt, wird ein ganz bestimmter Sektor deines Gehirns besonders aktiv.

In dir steckt ein Biochip auf nanotechnologischer Basis. Um wirklich frei zu sein, ist es erforderlich, diesen Chip zu entfernen. Du gibst deine Zustimmung, obwohl dir klar ist, dass die Operation dein Leben beenden könnte. Doch dein einmal gefasster Entschluss ist und bleibt unumstößlich: Du wirst nicht mehr gegen Fleisch von deinem Fleisch kämpfen!

Wieder einmal träumst du.

In deinem Traum gehst du über eine Wiese. Du schaust an dir hinab und siehst, dass du einen Körper und auch Arme und Beine hast, und da weißt du, dass es ein Traum ist. Du gehst über Wiesen. Und Felder, Hügel. Oder auf Straßen durch Dörfer und Städte. Fortan bist du unter Freunden. Unter Brüdern. Du weißt, dass du träumst. Denn du hast Arme, Beine, einen Körper. Also muss es ein Traum sein.

Aber ein schöner.

3. Trerok 22. April 1312 NGZ

Es ist die Ruhe vor dem Sturm!, dachte ich. Noch befindet sich das Sternenfenster fest in unserer Hand. Aber, in rund hundert Lichtjahren Entfernung ... Der angemessene Flottenaufmarsch lässt das Schlimmste befürchten!

Bestimmendes Bild in der riesigen Kuppelzentrale von Station EINS war die Holodarstellung des Sternenfensters, das seit der Vernichtung von DREI vom vormaligen Quadrat auf ein rechtwinkliges Dreieck reduziert war. Der nachtschwarze Bereich, scheinbar noch düsterer als das Weltall im intergalaktischen Leerraum, markierte den funktionslosen Abschnitt. Diverse Versuche mit Sonden hatten gezeigt, dass das schwarze Dreieck gefahrlos durchflogen werden konnte. Eine Beeinträchtigung gab es nicht.

Auf Milchstraßenseite hatten wir im Sektor Hayok darauf verzichtet, das Gegenstück zu DREI aus der Konstellation zu entfernen, obwohl das durchaus möglich gewesen wäre. Behauptet Troym Le Caro, hundertprozentig sicher ist der Kleine nicht. Der Eltane kann die "Baupläne" noch am besten interpretieren, da er auf das bei der Rokenna übermittelte Wissen seiner Artgenossen zurückgreift. Aber auch für ihn überwiegen die offenen Fragen.

Die "Wiege" des Oberhauptes der Eltanen schwebte in rund zwanzig Metern Entfernung. Er saß von zahlreichen Polstern gestützt in der Halbkugelsänfte. Obwohl seine Körpergröße weiterhin die eines Babys war, hatte er nichts Kindliches an sich. Der Blick der Augen konnte einem durch und durch gehen, zeigte beeindruckend, dass er ein weises Wesen war.

Als habe er mein Starren bemerkt, sah er auf, lächelte und lenkte die Wiege auf mich zu. Ich hatte im Sessel an einem nachträglich installierten Überwachungsrechner Platz genommen, der sich auf halber Strecke zwischen Zentralezentrum und -peripherie befand. Die mehr als zehn Meter messende optische Projektion des Sternenfensters zeigte den senkrechten Blick scheinbar aus einigen hunderttausend Lichtjahren Distanz auf die "Oberseite" der Milchstraße, die das Fensterdreieck als riesige, allerdings halbierte Spiralwolke ausfüllte - 388 Millionen Lichtjahre von Tradom entfernt.

Ich lächelte säuerlich. Weiterhin sprachen wir von einem hyperphysikalischen Tunnelleffekt oder einer Art Permanent-Transmitter. Die Aufrisszone konnte nur mit Geschwindigkeiten bis fünf Prozent der Lichtgeschwindigkeit gefahrlos passiert werden. Zoomfenster, die die Hauptprojektion zu Dutzenden umgaben, zeigten Detailausschnitte; in einem erkannte ich die lang gestreckte Sphärenansammlung des Wurms Aarus Jima, der nahe der Grenzfläche dahintrab, jederzeit bereit, bei Gefahr zur Milchstraße überzuwechseln.

Sofern wir vorher nicht die einseitige Blockadeschaltung aktivieren müssen...

Noch herrschte reger Verkehr. Alle Beteiligten führten weiteren Nachschub heran, vor allem die Pos bis arbeiteten intensiv an der Aufrüstung ihrer

Fragmentraum. Wenn es um Material ging, schöpfte das Zentralplasma der Hundertsonnenwelt bedenkenlos aus dem Vollen und bot auf, was die zahlreichen Dunkelwelten im Leerraum boten. Vermutlich kannten nicht einmal die Terraner das genaue Ausmaß der Infrastruktur der Posbis. Seufzend erinnerte ich mich daran, dass wir nach der Eroberung der ersten Fensterstation binnen eines Tages auch alle sechs übrigen Stationen unter unsere Kontrolle gebracht hatten. Die Kodes der Eltanen waren über die internen Kommunikationswege von einer Station zur anderen transferiert worden. Nirgends hatte es noch die geringste Gegenwehr gegeben, sämtliche Dhyraba' Katabe hatten sich das lassen genommen. So konnte Tryom Le Caro gemeinsam mit Humphrey Parrot, Sackx Prakma und mir die Kontrolle über die Stationen übernehmen. "Einhundertfünfzigtausend Schiffe des Kristallimperiums, darunter sechshundert Kelchraumer der GWALON-Klasse, hunderttausend Fragmentraumer der Posbis, zwanzigtausend Schiffe der Liga Freier Terraner, davon zweitausend Raumer der Achthundert-Meter-NOVA-Klasse sowie die komplette Sonderflotte ENTDECKER." Tryom zählte bedächtig Bekanntes auf, einerseits wohl, um ein Gespräch in Gang zu bringen, andererseits aber auch, um sich selbst Mut zu machen. Immerhin sprachen die Fernortungen inzwischen von einem Aufmarsch von 75.000 AGLAZAR-Schlachtschiffen und 600.000 Raumern der Valenter.

"Dank der Distanznadler für Großkampfschiffe wurden die Paradimjäger nahezu vollständig in die Milchstraße zurückverlegt. Nur an Bord der LEIF ERIKSSON befinden sich noch fünfzig Thunderbolt-Jäger sowie fünfzig PD-GRIBBON", ergänzte ich lächelnd und dachte: An Bord der LEIF befindet sich auch der Rudimentsoldat; er scheint die Entfernung des Biochips zwar gut überstanden zu haben, ist bislang jedoch noch nicht wieder erwacht.

8000 unbemannte Geschütz-Plattformen, allesamt mit PDP-Distanznadlern bestückt, bildeten die erste "Verteidigungsreihe" der galaktischen Flotte gegen anfliegende Katamarflotten. Unsere Einheiten schwebten im Raum gestaffelt, mit deutlichen Schwerpunkten rings um die drei besonders feuerkräftigen Fensterstationen. Seit dem Angriff der Phesunkara stand fest, dass der Riegel der Aagenfelt-Barriere keinen Schutz mehr bot, da selbst die technisch weniger hochgerüsteten Phesunkara-Schiffe sie durchbrachen hatten. Die Aagenfelt-Barriere hatte im Kampf gegen das Reich Tradom ihr "technisches Verfallsdatum" überschritten.

Sorgen bereiteten die 92 in der Milchstraße abgeschnittenen Doppelrumpfraumer. Sie waren komplett untergetaucht und hatten sich weder orten noch sehen lassen. Wohin sind sie verschwunden? Berücksichtigte man die schädlichen Ausstrahlungen der AGLAZAR-Aggregate, konnte es gut sein, dass die Schiffe längerfristig unter Umständen keine wirkliche Gefahr darstellten, weil ihre Besatzungen um es zynisch zu formulieren - das "biologische Verfallsdatum" überschritten hatten.

Mittlerweile wussten wir, dass nicht nur die Valenter ihre Gesundheit auf Planeten wie beispielsweise Jontagu wiederherstellen mussten, sondern dass auch die Rudimentsoldaten durchaus in Schwierigkeiten geraten konnten, sofern die Versorgung mit ihrem "Anti-Parkinson-Medikament" ins Stocken geriet.

Im Hintergrund der Halle entstand Bewegung.

Parrot und Prakma verabschiedeten die von Attaca Meganon geführte Delegation der USO-Wissenschaftler, die sich in den letzten Tagen hier vor Ort informiert und ihre Hilfe angeboten hatten. Leider waren auch sie nicht weitergekommen. Die Fensterstationen bewahrten ihre eigentlichen Geheimnisse.

Vor kurzem war mit einem Kurierboot der USO Rhodans Sohn Roi Danton an Bord der TRAJAN eingetroffen, des einzigen gefechtsbereiten Ultraschlachtschiffs der GALAXIS-Klasse. Danton, mittlerweile im USO-Rang eines Oberstleutnants und einer von Monkeys Stellvertretern, wollte die TRAJAN vom Sternfenster abziehen. Das Flaggschiff der USO sollte sich in der Milchstraße an der Suche nach den verschwundenen 92 Katamaren beteiligen.

Wie es hieß, war das Vater-Sohn-Verhältnis weitgehend ausgesöhnt. Jedem war allerdings klar, dass Rhodans Sohn nicht nur eine führende USO-Position einnahm, sondern die USO auch weiterhin ihr eigenes Stüppchen kochen würde. Das war aber im Grunde nichts Neues, hatte doch auch bei der alten USO Lordadmiral Atlan seinerzeit recht "eigene Wege" beschritten...

Ich sah Tryom auffordernd an. Den Schädel des kleinen Eltanen bedeckte eine Art Helm, der auf ähnlicher Basis wie eine SERT-Haube funktionierte und die Wiege steuerte. Er rümpfte das kleine Näschen, zögerte, öffnete den Mund und platzte schließlich hervor: "Was hast du genau vor?"

"Um mehr über die AGLAZAR-Aggregate herauszufinden, muss dort angesetzt werden, wo sie sich wirklich befinden - im Hyperraum." Ich öffnete das Etui an meinem Gürtel und zog die momentan nur faustgroße Silberkugel heraus. "Das hier wird mir dabei helfen."

"Aber ..."

Meine Antwort verzögerte sich, als die USO-Leute herüberkamen, um sich auch von uns zu verabschieden. Abseits der galaktischen Politik und auf die wissenschaftlichen Themen konzentriert, konnte das Verhältnis fast herzlich genannt werden. Ich für meinen Teil hatte den Chefwissenschaftler der TRAJAN ebenso wie den Hyperphysiker Boran Skarros, seinen Bruder und Cheftechniker Cerron Skarros und den Senior-Chefingenieur Kaha da Seer schätzen gelernt.

In dieser Hinsicht hatte die Bedrohung durch das Reich Tradom also durchaus positive Aspekte. Gegensätze und Differenzen wurden überwunden. Die Frage war nur, ob das auch so blieb. Wie alle Beteiligten schob auch ich diese zur Seite. Immerhin bewies schon der Blick auf die Ortungsholos, dass die "Krise" noch längst nicht überstanden war und niemand sagen konnte, ob es überhaupt ein Später gab. Nicht nur ich sah den Männern, die sich auf den Weg zur Stationsperipherie machten, um sie dann über eins der "Hebewerke" zu verlassen, mit einem eher unbehaglichen Gefühl hinterher. Für die schnelle Personenbeförderung gab es in den Fensterstationen ein weitmaschiges Netz von Transportkapseln, die für die Aufnahme humanoider Passagiere ausgelegt waren. Hinzu kamen Tausende Personen- und Frachttransmitter, von denen einige sogar in der Lage waren, die Fensterstationen miteinander zu verbinden.

Tryom Le Caros scheinbar in Rotglut erstrahlende Wiegen-Halbkugel drehte sich wieder mir zu. Wir nannten das Verbundmaterial weiterhin Eltanit, obwohl inzwischen bekannt war, dass es offenbar recht wenig mit den Eltanen zu tun hatte. Tryom war nicht mehr auf die Dauerbetreuung seiner Mutter oder eines anderen angewiesen, sondern griff auf den leistungsfähigen, wenngleich mechanischen Ersatz seiner "Wiege" zurück. "Du bist mir noch eine Antwort schuldig!", sagte er vorwurfsvoll, während der Chefwissenschaftler der LEIF ERIKSSON und sein Assistent bei uns Platz nahmen. "Würde mich auch interessieren, was du mal wieder vorhast", sagte Humphrey "Blue" Parrot. Er hatte eine asketisch wirkende, fast ausgezehnte Gestalt. "Inzwischen kennen wir uns ein bisschen - und dein Hang zu Extratouren ..."

Er ließ den Satz offen. Die über dem Pult schwebende Silberkugel ignorierte er mit einer solchen Standhaftigkeit, dass es schon wieder auffällig war. Tiefe Falten überzogen sein schmales Gesicht, die bläulichen Bartschatten, die ihm den Spitznamen beschert hatten, waren überdeutlich, sein dünnlippiger Mund wirkte verkniffen. Parrot galt zu Recht als designerter Chefwissenschaftler der Liga Freier Terraner. Er hatte neben seiner Raumflottenausbildung ein hochkarätiges Studium absolviert und sich im Hauptfachgebiet Hyperphysik auf Feldprojektion spezialisiert. Vor allem zum Leidwesen seines Assistenten ließ er seine Umgebung stets spüren, wie überlegen er sich fühlte. Seine fachliche Kompetenz war unbestritten, aber sein übriges Gehabe konnte unerträglich werden.

Ich lächelte zuckersüß. "Wenn schon, dann Hang zu erfolgreichen Extratouren, so viel Zeit muss sein!"

Er hustelte durchdringend, während neben ihm sein Assistent rot anließ und sich fast verschluckte, um nicht laut loszuprusten. Sackx Prakma, auf Olymp geboren, im ganzen Habitus lebensfroher und den leiblichen Genüssen zugeneigt, von unersetzter Statur. Meist schimmerte in seinen wasserklaren graublauen Augen ein freundliches Glitzern, das sich allerdings in ein grimmiges Funkeln verwandelte, wenn er mit Parrot zu tun hatte. In letzter Zeit also ständig. Normalerweise durch nichts aus der Ruhe zu bringen, glich Prakma in Parrots Nähe häufig einem Vulkan kurz vor dem Ausbruch. Die beiden konnten einander nicht ausstehen. Ihr Schicksal war, dass sie sich fachlich perfekt ergänzten und sich gegenseitig bei den mitunter überaus kontroversen wie lauten Diskussionen zu Höchstleistungen anspornten.

"Unsere bisherigen Erkenntnisse zeigen, dass wir leider weiterhin nur an der Oberfläche, kratzen", begann ich. Dass wir alles andere als eine "leichte Nuss zu knacken" hatten, wie die Terraner sagten, war allen Beteiligten klar. "Immerhin haben die Dhyraba' Katabe Jahrzehntausende Zeit für ihre Forschungen gehabt und sind, wie es aussieht, dennoch nicht über den Status der Knöpfchendrückerei hinausgekommen."

"Du vermutest nicht Unfähigkeit, sondern andere Gründe?", vergewisserte sich Prakma.

Ich wies auf die Silberkugel. "Wenn ich mir das Beispiel der Querionen vor Augen halte, ist unter Umständen weder die rein "technische Hardware"

noch das mit ihnen verbundene theoretische Verständnis das Hauptproblem, sondern es müssen weitere Komponenten berücksichtigt werden, die weder die Ehrwürdigen Wissenschaftler noch wir einbringen oder reproduzieren können."

"Um was könnte es sich handeln?" "Exotische Materialien wie das Hypermetall Yddith spielen eine Rolle. Viele Wirkungen sind eindeutig im UHF-Bereich des hyperenergetischen Spektrums angesiedelt. Beides deutet darauf hin, dass auch paramechanische und paranormale Aspekte einbezogen werden müssen. Könnte es also sein, dass die heute fehlende Komponente die Erbauer sind, ihr besonderer Metabolismus, ihre Parakräfte oder beides? Die Vaianischen Ingenieure selbst?"

Troyim zappelte plötzlich aufgeregt. "Diese These scheinen die Optische Gruft genannten "Kommandokammern" zu unterstützen. Sie sind in den Fensterstationen ebenso wie in der Letzten Stadt und auch in den AGLAZAR-Schlachtschiffen zu finden. Im Stationsbauplan werden sie als Tymdit bezeichnet. Tym ist hierbei mit para oder hyper zu übersetzen, dit steht für Kugel, Sphäre - wörtlich also Parakugel oder -sphäre. Sie ist mit sämtlichen Schaltungen in der Station vernetzt!"

Parrot nickte bedächtig. "Sofern die technischen Grundlagen wirklich von den Vaianischen Ingenieuren geschaffen wurden, müssen sie bemerkenswerte Geschöpfe gewesen sein. Die fast zwei Millionen Einzelwaben der Kugellinnenwandung erglimmen beim Betreten der Tymdit-Kammer in einem diffusen Leuchten. Einfallende Lichtstrahlen werden mit einem Aufleuchten beantwortet und überdies von den Waben genau in einem Winkel von hundertachtzig Grad reflektiert ausgesandt. Strahlen fallen also stets auf die aussendende Quelle zurück. Wie muss ein Wesen beschaffen sein, das offenbar mit seinem gesamten Körper in alle Richtungen Licht ebenso empfangen wie aussenden kann?"

Niemand sprach es aus, aber nicht nur mir schoss wohl in diesem Augenblick spontan der Begriff Heliot durch den Kopf: Ein kugelförmiges Lichtwesen erfüllte zweifellos die von Parrot genannte Bedingung. Und wie es scheint, war auch die Thatrix-Zivilisation als Vorläufer des Reichs Tradom schon ein Thoregon. Helioten also gleich Vaianische Ingenieure? Die sich dann zurückgezogen haben, als die Inquisition an die Macht kam? Passt nicht so richtig zusammen, mein Lieber.

"Die Kammern scheinen maßgebliche Steuer- und Leitstellen zu sein", ergänzte Prakma. "Ihre interaktive wie informelle Funktion ließe sich bis zu einem gewissen Grad vielleicht per trial and error herausfinden. Weil die Dhyraba' Katabe das ganz sicher ausprobiert haben und dennoch nicht weitergekommen sind, dürfte die besondere Natur der als Erbauer vermuteten Vaianischen Ingenieure nicht reproduzierbar sein. Die angesprochene Lichtwesen-Natur allein kann es demnach nicht sein. Was ist mit dem Eindruck, dass diese Technik eine Art Eigenleben führt, sie lebendig wirkt oder gar ein eigenes Bewusstsein und einen eigenen Willen hat?"

"Im Bauplan wird beim Verbundmaterial der Waben neben mikroskopischen Einlagerungen von Yddith und anderen Hyperkristallen auch Tymcal genannt", sagte Troyim. "Wörtlich übersetzt Parastaub. Ihr würdet es vermutlich Psi-Materie nennen."

Die Optischen Grüfte oder Tymdit-Kammern mochten zwar wichtig sein, für den Normalbetrieb wurden sie jedoch nicht benötigt. Die meisten Sektionen von EINS waren, der Giganstation in Anguelas Auge vergleichbar, vollständig automatisiert. Von der Zentrale aus eingeschaltet, funktionierten sie. Die riesenhaften Aggregate waren für eine manuelle Bedienung überhaupt nicht ausgelegt und wiesen keinerlei sichtbare Steuer- und Kontrollelemente auf.

Die kompakten und fugenlosen Anlagen lassen durch reinen Augenschein keinen Rückschluss auf ihre Funktion zu, dachte ich. Überall ist eine extrem hohe Packungsdichte mit nanotechnologischer Modulbauweise kombiniert. Das Verbundmaterial wirkt äußerlich zwar wie strukturverdichtetes Metall, besteht aber aus Myriaden bakteriengroßer Einzelkomponenten. Es kann ebenso flüssig wie Quecksilber werden, sich zur Staubwolke auflösen und ebenso schnell wieder verfestigen. Und die Wirkungen reichen in den UHF- wie SHF-Bereich.

Prakma schien meine Gedanken zu erraten und grinste schief. "Wie lautete einer von Boris Siankows Aussprüchen? Echte Hyperphysik beginnt erst mit dem UHF-Bereich ..."

Der marsianische Nexialist war zeit seines Lebens für seine mitunter obskuren Ideen und Theorien ebenso berüchtigt wie gefürchtet gewesen. Das erwähnte Zitat dagegen fand voll und ganz meine Zustimmung. Parrot wiegte eher skeptisch den Kopf, sagte allerdings nichts. Leider war es eine Technik, die uns noch weitgehend verschlossen blieb. Vereinfachend ausgedrückt handelte es sich um paramechanische, um nicht zu sagen "paraabstrakte" Umsetzungen in höchster Perfektion. Daneben gibt es allerdings auch Aggregate, dachte ich, die Transitions-, Halbraum- und Paratron-Technologie auf eine Weise kombinieren, die in der Milchstraße unbekannt ist.

In Gedanken ging ich die bisher gewonnenen Erkenntnisse durch. Trotz des uns zur Verfügung stehenden Bauplans hatten wir die Technologie noch nicht ganz verstanden. Die reine Beschreibung der Aggregate war zwar nützlich, gab uns aber nicht den nötigen theoretischen Hintergrund. Und außerdem war uns in etlichen Fällen noch nicht einmal die Übersetzung gelungen.

Aber ganz unbedarft ist unsereins ja auch nicht, durchfuhr es mich. Zehntausende Roboter mit ihren Ortern sind permanent unterwegs und zeichnen sämtliche Peaks auf, die sie empfangen. Leider wird die exakte Auswertung und Analyse Jahre beanspruchen...

Die innere Struktur der neunzehn Kilometer durchmessenden und rund vier Kilometer dicken Station war einschließlich der von Korridoren, Schächten, Hallen und verborgenen Gangsystemen kein Geheimnis mehr. Auch die maßgeblichen Funktionseinheiten hatten wir zuordnen können - Triebwerksysteme, Energieversorgung, Paradimpanzer- und Reflektorfeld-Projektoren, Bewaffnung in Form der VAI-Kanonen und letztlich die Anlagen zur Erstellung des Sternenfensters.

Äußerlich bestand jede Fensterstation aus einem fast schwarzen Material, unterbrochen nur von Hunderten erleuchteter Luken, Hangaröffnungen und riesigen Fensterbändern. Kleinere Kuppelaufbauten erhoben sich an vielen Stellen von der Oberfläche, es gab nutförmige Einkerbungen, sternförmige "Speichen" und abgestufte, reichhaltig strukturierte "Sekundärgebäude". Die flache Wölbung der zentralen Kuppel an der "Stationsoberseite" wies einen Basisdurchmesser von rund drei Kilometern auf.

Am Scheibenrand ragten Verlängerungen der Speichen als wuchtige Blöcke, aus denen nochmals Antennen entsprangen, Hunderte Meter weit vor. Maßgeblich waren die Anlagen zur Erstellung des Sternenfensters, deren Mittelpunkt die exakt 156 Meter durchmessende, scheinbar kompakte und sogar in der Bauzeichnung der Eltanen nicht detaillierter aufgeschlüsselte Kugel im geometrischen Zentrum der Scheibe war.

Hohlröhren von nur 27,34 Zentimetern Durchmesser erstreckten sich von der Kugel zu den Auslegerblöcken. In konzentrischen Schalen bis zu einem Durchmesser von etwa 400 Metern waren sie von diversen Aggregatringen umgeben, so dass sie eine starke Ähnlichkeit mit einer Art Linearbeschleuniger aufwiesen. Wir wussten, dass von der Zentrums-kugel Hyperenergie ausgesandt, auf die radiale Bahn in den Hohlröhren-Speichen gezwungen, modifiziert, nach einem laserähnlichen Prinzip kohärent gleichgerichtet und schließlich von den "Antennen" abgestrahlt wurde. Die Überlagerung mit den Ausstrahlungen der anderen Stationen formte dann als Wirkung das Sternenfenster.

Auf absehbare Zeit - wenn überhaupt - nicht reproduzierbar! Wie es aussieht, muss der "Meganon-Faktor" berücksichtigt werden. Er galt laut Attaca Meganon als "zusätzliche Eigenschaft" des hyperenergetischen Spektrums, weil es Hyperwirkungen gab, die sich in ihrer Wirkung dennoch grundlegend unterschieden, obwohl ihnen die gleiche Hyperfrequenz zugeordnet wurde.

Beim Sternenfenster liefert die Hef-Bestimmung einen Wert von 0,01386entsprechend dem Entmaterialisations-Grenzwert von einem Kalup -, während die gleichzeitige Kalup-Bestimmung immer größere Intensität gewinnt, je höhere Frequenzen erreicht werden. Der Maximalwert liegt im Grenzbereich des Übergangs vom UHF- zum SHF-Band. Wie hatte es der Chefwissenschaftler der TRAJAN formuliert?

"Mit der Sternenfensterpassage ist eine Art Entmaterialisation verbunden; deshalb die Bezeichnung Permanent-Transmitter". Der M-Faktor bringt uns den weiteren damit verbundenen

Phänomenen auf die Spur. Ich vermute, dass die Struktur des natürlichen psionischen Netzes ausgenutzt und so die direkte Verbindung zwischen der Milchstraße und Tradom hergestellt wird! Die Querionen verwendeten das Psi-Netz bekanntlich für ihren distanzlosen Schritt bei ihrer so genannten absoluten Bewegung! Das von den Netzgängern genutzte psionische Netz mit seinen Norm- und Präferenzsträngen war nur eine Modifikation aufgrund der durch DORIFER veränderten Psi-Konstante."

Neben dem eher schmalen Band der natürlichen Parafähigkeiten wurden mit dem UHF- und SHF-Bereich des hyperenergetischen Spektrums viele bislang wenig oder gar nicht erforschte Dinge verbunden, die vielleicht nur durch den M-Faktor miteinander vereinbart werden konnten: Einerseits verband man damit Übergänge der "normalen" 5-D-Technik hin zur Dakkar- und Sextadimphysik wie auch zu Pararealitäten und temporalen

Phänomenen, und zum anderen spielten On- und Noon-Quanten sowie die Psionischen Informationsquanten der Kosmonukleotide hinein. Für die galaktische Wissenschaft war das alles leider weiterhin nahezu komplettes Neuland. Niemand wusste, wie viele Überraschungen es noch bereithielt. Bestenfalls "Inseln" wurden mit Begriffen wie Zuckerman-Spektrum, ÜBSEF-Konstante als "überlagernde Sextabezugs-Frequenz", "kontralogische Wirklichkeitsstrukturen", "variable 5-D-Konstanten", "Hamiller-Algebra", Strangeness, keloskische Septadim-Physik, koltonisch elfdimensionale Gyshon- oder Dimensionsfalten - Technologie, Psi - Materie in ihren diversen pseudostofflichen Ausprägungen sowie neuerdings dem Meganon-Faktor eher schlecht als recht umschrieben.

Ganz zu schweigen von Dingen wie Carit oder Ultimer Stoff, die den Höheren Mächten zugeordnet werden ...

4.

"Yddith ist in diversen Modifikationen Bestandteil der meisten maßgeblichen Aggregate", sagte ich. "Ein dem PEW-Metall vergleichbarer Howalgonium-Sextagonium-Zwitter, der, offensichtlich zu einem Teil aus Psi-Materie besteht! Die Lemurer nannten PEW Drokarnam, abgeleitet von Drok gleich Drache; fast der gesamte Planet Zeut bestand daraus."

Ich sah die beiden Wissenschaftler an und bemerkte ihr Nicken. Im Normalzustand war Parabio-Emotionaler-Wandelstoff - in der Paramag-Sprache Payn-Hrun-Tala, "Leben im Höchstmaß" - mattsilbern bis zinngrau und formbar weich. Durch hyperenergetische Strahlung verwandelte sich PEW in ein türkis schillerndes, diamanthartes Material und wurde selbst zum Hyperstrahler, während externe Hyper- wie normale Strahlung dem CV-Embinium vergleichbar abgeleitet oder absorbiert werden konnte. Thermonukleare Explosionen dagegen führten dazu, dass sich PEW komplett in Hyperenergie verwandelte und dadurch automatisch zum Bestandteil des Hyperraums wurde.

Mit der Hyperaufladung war eine Umpolung verbunden, so dass ein "frequenzbedingtes Machtbewusstsein auf verformungsmaterieller Paradox-Intelligenz" entstand, kurz: "Paradox-I-Komplex". Intensität und Reinheit des Glanzes gaben Auskunft über das Ausmaß der Intelligenz, die sich mit Individualtastern nachweisen ließ. Schon bei hundert Gramm war eine »paramodulierte Mentalstrahlung« zu registrieren, es gab Selbsterhaltungstrieb und Angstreaktionen.

Beim PEW musste wie bei den "normalen" Hyperkristallen und Howalgonium stets der hyperphysikalische Aspekt einbezogen werden. "Exotische Materialien" dieser Art waren Kombinationen von normaler Materie mit variabler, zufallsbedingter Hyperenergie-Materialisation, deren "pseudomaterielle Strukturen" konventionelle Messungen beeinflussten und zu scheinbar rätselhaft schwankenden Ergebnissen führten. Während die normale Materie des Standarduniversums ihr »hyperenergetisches Äquivalent« vor allem im unteren Spektralbereich durch Hyperbarie hatte, war es beim Yddith der ultrahochfrequente oder stabile Psi-Materie.

"Psi-Materie!", wiederholte ich. "Die mehr oder weniger stofflich erscheinende Kondensationsform ultra- oder superhochfrequenter Hyperenergie, "exotische Substanz" in der Art einer Materieprojektion, weil es sich bestenfalls um eine Art schattenhafte Existenz handelt, der vom höhergeordneten Kontinuum in unsere Welt projiziert wird! Sie könnte sich in Zukunft als der Schlüsselbegriff erweisen!"

Parrot und Prakma sahen einander an und nickten abermals einhellig; bei offenkundigen Dingen gab es zwischen ihnen keinen Streit. Ihnen brauchte ich die diversen Beispiele auch nicht aufzuzählen. Von Mutanten erzeugte Psi-Materie war in der Second-Genesis-Krise beobachtet worden und spielte im Zusammenhang mit den Omir-Gos der Zhy-Famii der arkonidischen Iprasa-Raumnomadinnen als ein "aus dem Zhy Bewussten Seins materialisierter Kristall" eine Rolle. Von den Ländern alias Prä-Zwottern der Provcon-Faust waren psimaterielle Schöpfungen in Gestalt der "paraplasmatischen" Psychode bekannt. Die als "versteinerte" Obeliskens umschriebene schattenlose Säulen-Endform von Cynos wurde als "materieller Schatten einer psimateriellen Form" angesehen, und auch im Baolin-Deltaraum gab es Psi-Materie.

Welches Potential sich damit verband, hatte der Supermutant Ribald Corello gezeigt: Als Quintadimtrafer war er in der Lage gewesen, Hyperenergie als Psi-Materie zu verstofflichen - ein für ihn extrem anstrengender Prozess, zu dem er nur in zweijährigen Abständen fähig war und der dennoch auf eine maximale Masse von "zehn Gramm" beschränkt blieb. Wurde diese winzige Menge jedoch schlagartig in Form einer "Explosion" freigesetzt, stand er der einer Nova kaum nach.

Eine Wirkung also, die wohl nur vom Potential des Ultimeren Stoffs übertroffen werden dürfte. Umso größer ist wohl die Leistung der Lemurer in dieser Hinsicht einzuschätzen!

Laut sagte ich: "Ich bin fest davon überzeugt, dass maßgebliche Funktionen nicht nur hier in den Fensterstationen, sondern auch bei der von den Querionen, Erranten, Porleytern oder Baolin Nda eingesetzten Technologie auf Psi-Materie basieren, weil exotische Materialien wie n-Exagonium zum Teil oder vollständig daraus bestehen. Möglich auch, dass das von der Superintelligenz ES erwähnte Eiris in diese Sparte fällt - als "raumzeitliche Stabilisierungsenergie" im Zusammenhang mit der "Zufuhr von positiver paranormaler Substanz" umschrieben. Hier gilt es anzusetzen, weil auch eine intensivere Beschäftigung mit lemurischen Hinterlassenschaften Querverweise liefern kann. Stichwort: Psi-Bastionen und Lemurischer Kriegskalender ..."

"Und?"

"Die Frage ist, ob auch bei den AGLAZAR-Aggregaten Psi-Materie verwendet wurde ..." "Im Bauplan wird kein Tymcal erwähnt", sagte Troym. Ich winkte ab. "Was nicht viel heißt, weil dort zu den AGLAZAR-Aggregaten überhaupt nichts Näheres ausgeführt ist. Es gibt nur Symbole, die im Anguela-Idiom den Buchstaben A und G entsprechen. Die meisten konzentrieren sich an der Scheibenperipherie bei den VAI-Kanonen, die übrigen im Zentrumsbereich. Im Gegensatz zu den Aggregaten in den Katamaren scheinen sie hier allerdings nicht mit dieser desorientierenden oder gar tödlichen Nebenwirkung verbunden zu sein - selbst wenn sie nur besser abgeschirmt sein sollten."

Parrot startete auf die Silberkugel und atmete plötzlich zischend ein. "Du willst ...?"

"Ich werde meine Mikromodule und die Silberkugel einsetzen", bestätigte ich seine unausgesprochene Vermutung, "um mir eins der AGLAZAR-Aggregate quasi von innen anzusehen!"

"Wahnsinn! Du bist verrückt! Willst du dich umbringen?"

Prakma war aufgesprungen und sah mich mit einem Blick an, als wolle er im nächsten Augenblick einen Medoroboter herbeirufen. Im Gegensatz zu ihm blieb sein Chef gelassen. Ich unterdrückte ein Lächeln. Wie es heißt, wäre er am liebsten schon bei der Untersuchung des Doppelrumpfraumers auf Luna direkt zu einem der AGLAZAR-Aggregate marschiert.

"Mir erscheint es als eine akzeptable Möglichkeit", sagte er ruhig. "Ein gewisses Restrisiko besteht natürlich immer. Aber wie ich Terok inzwischen kenne, hält er es für kalkulierbar."

"Typisch!", knurrte Prakma, sah von "Blue" zu mir und wieder zurück, während der kleine Eltane mit sprachlos klaffendem Mündchen der Entwicklung folgte.

"Ich weiß, was ich tue", versicherte ich.

Der Olympgeborne rollte mit den Augen. "Du vielleicht - weiß das aber auch das AGLAZAR-Aggregat, mit dem du dich einlassen willst? Nur so als dezenter Hinweis; könnte ja sein, dass es etwas gegen Untersuchungen dieser Art hat, oder?"

"Durchaus möglich." "Und ...?"

"Nichts und. Schon in Station DREI haben mich die Module bestens unterstützt. Ausgeschwärmt können sie sogar eine Art Schutzsphäre formen. Kleinere Gruppen lasse ich zurück und schließe sie an einen Rechner an, so dass die Kommunikation sichergestellt ist. Der Rest ist Aufgabe der Silberkugel."

"Der Rest ..." Prakma ächzte, ließ sich wieder in den Sessel fallen und schüttelte unentwegt den Kopf.

Parrot dagegen stand auf, ging zu einem anderen Terminal und ließ eine Reihe Holos entstehen. "Die inzwischen gewonnenen Messdaten summieren sich langsam zu einem ersten Bild", sagte er bedächtig, während er auf die Zahlenkolonnen, Tabellen, Diagramme und Schaubilder startete. "Nehmen wir Benjameen da Jacintas Bericht und die übrigen Erkenntnisse über die Valenter sowie Blo Rakanes Beobachtungen hinzu, ist das Ergebnis gar nicht mehr so geheimnisvoll! Die AGLAZAR-Aggregate sind vom Prinzip her zunächst einmal "nur" Geräte, die in der Art eines Paratron-Konverters als "Dimensionstransmitter" einen Aufriss zwischen Standarduniversum und Hyperraum erzeugen. Auf welche Weise dieser dann genutzt wird, ist

eine andere Frage. Zweifellos haben wir es nicht mit einer monofunktionalen Einrichtung zu tun."

Ein Halo zeigte nebeneinander den Blick in die Zentrale des Doppelrumpfraumers auf Luna und den in eine Halle hier in EINS. In beiden Fällen war mitten in einer Wand ein wallendes, gestaltloses "Nichts" zu erkennen, dessen äußere Form extrem verschwommene Konturen aufwies. Selbst bei dieser rein optischen Darstellung übten diese torähnlichen Aufrisse eine ungeheure Faszination aus.

"Blo Rakane hat berichtet, dass sich ihm der Eindruck aufdrängte, als wolle dieses "Nichts" des Aufrisses nach ihm greifen, fast so, als handle es sich um die Verkörperung einer unfassbaren Entität. Mag auf den ersten Blick ziemlich unwissenschaftlich klingen, aber wenn ein Haluter so etwas trotz seiner beiden Gehirne äußert, ist zweifellos etwas dran."

Er sah mich nachdenklich an. "Würde durchaus zu deiner Psi-Materie- These passen, da wir bei dieser stets einen vitalenergetischen, lebendigen Aspekt berücksichtigen müssen, sofern nicht ohnehin in den meisten Fällen Bewusstseinsprozesse eine Rolle spielen."

"Psi-Materie als eigentliche Basis von Bewusstsein?", vergewisserte sich Troym Le Caro.

"Eine Frage von Quantität und Qualität", sagte Prakma, zwar weiterhin aufgebracht, nun jedoch höchst interessiert. "Nicht jedes Quantum Psi-Materie lebt oder ist sich seiner bewusst, aber Bewusstsein und Leben können sich als Psi-Materie manifestieren. Liegt ja auf der Hand, weil es sich um eine Art ... hm, "Aggregatzustand" von UHF- und SHF-Hyperenergie handelt."

Parrot wies auf die Holo, die nun um Detailausschnitte des Stationsplans ergänzt waren und eine in die Wand eingelagerte, kranzförmige Anordnung von kugelförmigen Bauteilen zeigten. Auf den ersten Blick glich es einem Kugellager, das den Aufriss umgab. "Zum Einsatz kommen ganz offensichtlich speziell nachbehandelte und hyperenergetisch gesondert im UHF - Bereich aufgeladene Hypermetalle auf Yddith-Basis, deren Einsatz mit einigen "unangenehmen Nebenwirkungen" einhergeht."

Aus da Jacintas Zerotraum-Bericht wussten wir, dass normale Wesen unter den Ausstrahlungen der Doppelrumpfschiffe gewöhnlich binnen weniger Tage starben. In Tradom waren allein die Valenter imstande, den Dienst in AGLAZAR-Schlachtschiffen wenigstens in Maßen zu überstehen. Sie konnten sich an die Ausstrahlungen gewöhnen, die ein AGLAZAR-Aggregat im laufenden Betrieb wie auch in Ruhe generierte. Nach rund einer Woche hatten sie sich an die wahrnehmungsstörenden Auswirkungen der AGLAZAR-Aggregate angepasst. Als Spezialfall galten die VAI-Kanonen der Doppelrumpfraumer. Um die Waffensysteme bedienen zu können, waren zwei Wochen Gewöhnung notwendig, weil die Emissionen der Geschütze besonders stark waren.

Wurden die Valenter der Strahlung entzogen, trat unweigerlich ein Erschöpfungszustand ein. Hinzu kam die Notwendigkeit, später dieselbe Gewöhnungsphase von vorn zu beginnen. Aber selbst bei Gewöhnung "überlud" sich nach rund drei Monaten der Körper, beginnend mit Wahrnehmungsstörungen, gefolgt von organischen Ausfällen und am Ende dem Tod!

Daher werden AGLAZAR-Besatzungen spätestens alle drei Monate ausgetauscht, dachte ich. Um die Besatzungen wieder "auf die Beine" zu bringen, sind die speziellen Hospitäler notwendig.

"Auf Luna haben wir es ja erlebt!", sagte Parrot. "Der gleiche Effekt trifft auch die Valenter!"

Während des Aufenthalts in den Doppelrumpfschiffen reicherten sich zahlreiche hyperenergetisch strahlende "Giftstoffe" in ihren Körpern an. Diese mussten in einem höchst aufwändigen Verfahren klinisch entfernt werden. Die dazu notwendigen Verfahren standen, wenn die bisherigen Informationen zutreffend waren, ausschließlich: auf Jontagu und fünf anderen Welten der Inquisition zur Verfügung.

"Die schädlichen Ausstrahlungen der AGLAZAR-Aggregate können von den Rudimentsoldaten gemildert werden, indem sie sie teilweise kompensieren", ergänzte der Olympegeborene halblaut.

Ich nickte. Jeder AGLAZAR hatte deshalb mindestens einen Rudimentsoldaten an Bord, der den Befehlshaber und seine Offiziere besonders schützte. Darüber hinaus konnten die Gehirne der Verweildauer der Valenter auf bis zu vier Monate strecken, mehrere Rudimentsoldaten sogar die Auswirkungen der AGLAZAR-Aggregate vollständig abschirmen. Mit solchen Schiffen sind dann ausgesprochene Fernexpeditionen möglich. In der Regel wird jedoch alle drei Monate eine gründliche Wartung sämtlicher AGLAZAR-Aggregate vorgenommen.

"Bei der Wartung spielen die geheimnisvollen B' Valenter eine wichtige Rolle." Prakma runzelte die Stirn. "Sie erzeugen als Quintadimtrafer mit rein geistigen Kräften fünfdimensional orientierte Kugelfelder. Umgeben sie sich selbst mit einem solchen, verschwinden sie aus dem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum und erreichen einen stationären Hyperraumaufenthalt ..."

"Und sie sind als Quintadimtrafer zweifellos in der Lage, Hyperenergie in Psi-Materie zu verwandeln oder beispielsweise schon im Hypermetall Yddith vorhandene Psi-Materie und deren Emissionen gezielt zu modifizieren!" Ich lächelte. "Auf diese Weise werden die AGLAZAR-Aggregate gewartet und bis zu einem gewissen Grad auch gesteuert. Im Gegensatz zu den Rudimentsoldaten sind die B' Valenter jedoch anscheinend nicht in der Lage, die Streuemissionen abzuschirmen."

Prakma sah mich grimmig an, während Parrot eine weitere Holoprojektion aufrief, in der langsam ein Gerät zu rotieren begann, während Maßketten eingeblendet wurden. Es kam mir bekannt vor, doch im ersten Moment wusste ich es nicht einzuschätzen.

Die Basis war ein Quader von zwanzig mal zwanzig Metern bei einer Dicke von fünf, von dessen vier Ecken würfelförmige Projektoren mit sechs Metern Kantenlänge emporragten. Von ihnen strebte ein rot schimmerndes, engmaschiges Geflecht aus Stangen im Winkel von 45 Grad empor, das insgesamt einen stumpfen Kegel formte. Die silbrig strahlende Kugel, die einen Durchmesser von fünf Metern erreichte, bildete schließlich den oberen Abschluss der Konstruktion.

Als der Chefwissenschaftler der LEIF ERIKSSON weitersprach, wurde mir schlagartig klar, woher ich das Gerät kannte. "Ein halutisches Dimensionskatapult auf der Basis der Paratron-Technologie, auch als Spürtransmitter umschrieben. Wurde Mitte Mai vierundzwanzigsechsdreißig von den Halutern Pinar Alto, Hisso Rillos und Upper Kisca eingesetzt, um zu einem der Para-Arsenale der Zweitkonditionierten vorzudringen."

Bei der Erwähnung der Para-Arsenale zuckte ich kurz zusammen, konzentrierte mich auf den Entspannungsrhythmus der Dagor-Meditation und musterte Parrot verstohlen. Doch er redete unbeirrt weiter und schien meine Reaktion nicht bemerkt zu haben. Nicht dran denken!, beschwor ich mich. Nicht an ...

"... wurde von den Halutern konstruiert, um einerseits stofflich stabile Körper aufzuspüren, die sich im Hyperraum im Schutz geeigneter Kraftfeldblasen befinden, zum anderen, um die Transmission fester Körper vom Standarduniversum aus eben in diese Paratronblasen hinein durchzuführen."

Er musterte einen Textblock und zitierte: "Die Spürfunktion des Geräts besteht darin, dass Ortungsimpulse direkt in den Hyperraum geschickt werden. Diese Impulse werden von der fünfdimensionalen Energiekonstante reflektiert, die vom abschirmenden Schutzfeld eines im Hyperraum verharrenden Körpers erzeugt wird. Die Spüreinheit empfängt die Impulsreflexe und wertet sie vollautomatisch aus. Damit erhält man eine genaue Positionsbestimmung des im Hyperraum verborgenen Körpers... Hm, beim Einsatz als Dimensionskatapult kamen so genannte Aktivoren zum Einsatz, die das zu transportierende Objekt hyperenergetisch aufblenden. Eine Umpolung der Katapultfunktion genügte dann, um den Rücksturz zum Gerät einzuleiten - gewissermaßen ein verbindendes Gummiband, das an einem Ende am Dimensionskatapult befestigt ist."

"Ich erinnere mich", murmelte ich bedächtig. "Gab es da nicht diese sonderbare Nebenwirkung? Lebewesen behielten keine bewusste Erinnerung an das Verweilen im Hyperraum und mussten das Erlebte mittels Tiefhypnose aus ihrem Unterbewusstsein entrissen bekommen?"

"Richtig." Parrot schnitt eine Grimasse. "Passiert heutzutage nicht mehr. Die Entwicklung ist glücklicherweise nicht stehen geblieben. Vor allem sind die heutigen Geräte nicht mehr so ... hm, klobig."

"Siehe den Hyperraumspürer der JOURNEE", ergänzte ich mit breitem Grinsen.

Er winkte ab. "Diesen und das halutische Gerät vor Augen, scheint zumindest eine der Funktionen der AGLAZAR-Aggregate auf der Hand zu liegen: Sie dienen offensichtlich unter anderem als hochwertige Ortungsgeräte!"

"Also!" Ich stand auf, reckte mich und griff nach der Silberkugel. "Mal sehen, was sich über die weiteren Funktionen herausfinden lässt."

*Eine halbe Stunde später hatte ich die Vorbereitungen abgeschlossen und überprüfte den TRUV- Tornister des Schutzanzugs. Das arkonidische Transport- und Verteidigungssystem basierte auf der SERUN-Technologie, fasste deren Möglichkeiten jedoch in rückenlangen, dickbauchigen, Halbfässern zusammen, die am Kombigürtel und den Anzug-Schultersegmenten eingearastet wurden. Das Lebenserhaltungssystem und die mitgeführten

Bedarfgüter konnten für viele Tage das Überleben selbst in widrigster Umgebung sicherstellen. Bevor der Druckhelm aus der Falthalterung glitt, im Halsverschlussring einrastete und sich aufblähte, stoben die meisten Mikromodule als schimmernder Goldflitter davon. Atemgasgemisch zischte in die nun kugelförmige Transparenz-Umhüllung.

Das Wispern in meinem Bewusstsein wurde kurz lauter. Klarmeldungen. Einige Gruppen stießen blitzschnell zu dem Rechner vor, klinkten sich an das I/O-Terminal und stellten die Verbindung her; untereinander kommunizierten die Module im SHF-Band. Die restlichen Einheiten verteilten sich und formten eine transparente Hohlblase von knapp zweieinhalb Metern Durchmesser mit mir als Mittelpunkt.

Unterdessen erschienen Symbole auf der eingblendeten Kommunikationsleiste im oberen Helmbereich. Sämtliche Aggregate von Anzug und TRUV signalisierten volle Funktionsbereitschaft. Neben einer Mikro-KSOL zur von KorraVir nicht gefährdeten positronischen Steuerung waren extrem leistungsfähige Mikro-Gravitrafs, das Gravopak, Deflektor- und Paratronprojektoren vorhanden. Vor allem die Paratronschild-Projektoren mit dreifacher Schalenstaffelung des Individualschirms boten normalerweise ein hohes Maß an Sicherheit.

"Verbindungskontrolle", sagte ich.

"Eins, zwei, drei ..."

"Klar und deutlich."

Kaum daumennagelgroß erschien an meinem linken Blickfeldrand das Brustbild des Olympegeborenen. Sein Blick war schwer zu deuten - wissenschaftliche Neugier mischte sich mit weiterhin vorhandener Ablehnung. Prakma hielt immer noch nicht viel von meinem Versuch, war andererseits jedoch ebenso an Ergebnissen interessiert.

Als Versuchobjekt hatten wir ein AGLAZAR-Aggregat ausgewählt, das sich in halber Höhe zwischen Zentrumsugel und Stationsoberseite befand. Die leere Halle war vergleichsweise klein, nicht einmal zehn Meter lang. Im Gegensatz zu den Beobachtungen an Bord des, auf Luna untersuchten Doppelrumpfschlachtschiffes gab es hier nur eine sehr geringe Strahlung, was für eine deutlich bessere Abschirmung sprach.

Oder für Peripherieeinrichtungen, die den Kräften der Rudimentsoldaten gleichen!, durchzuckte es mich, und ich ließ meine spontane Vermutung von einigen Modulgruppen überprüfen. Das Ergebnis lag mit einer Schnelligkeit vor, die mich selbst überraschte. Sieht so aus, als seien unsichtbare Strukturöffnungen vorhanden, die die Emissionen in eine Art Pararealität ableiten. Interessante Lösung - leider von uns nicht reproduzierbar.

Vor mir an der Stirnwand wogte das Schwarze Nichts - der kreisrund klaffende Aufriss zum Hyperraum. Die Randkonturen waren verschwommen, schienen sich mitunter auszudehnen und wieder zusammenzuziehen, fast wie bei einem pochenden Herzen. Im nächsten Augenblick glaubte ich mich einem aufgerissenen Maul einer riesigen Bestie gegenüberzusehen - doch so schnell, wie die Eindrücke entstanden war, verging er auch wieder.

"Es lässt sich zwar nicht sachlich begründen", murmelte ich, "doch irgendetwas an oder in dem Ding scheint tatsächlich zu leben."

"Bist du sicher?"

Ich lachte rau. "Nein."

Die Silberkugel schwoll auf meinen Gedankenbefehl zur Aktivgröße an, umfloss mich und wurde transparent. Während ich sie langsam zu dem AGLAZAR-Aufriss schweben ließ, erklangen in meinem Helm plötzlich Stimmen durcheinander.

"He!", rief ich. "Was ist denn bei euch los?"

Niemand antwortete. Inzwischen erreichte ich den Aufriss, zögerte für einen Wimpernschlag und gab dann den entscheidenden Befehl. Ohne dass ich Nebenwirkungen bemerkte, trieb die Silberkugel in die wogende Finsternis, die zunächst auch bestehen blieb, Wohin ich auch sah - nichts als Dunkelheit. Eine Rückmeldung der querionischen Transporteinheit mischte sich mit dem Wispern von Modulen, die zur Grenzschicht geflogen waren und sie teilweise durchdrungen hatten: Hyperenergetische Transportfeldstruktur in der Art einer Hohlrohre, das eigentliche Ziel im Hyperraum ist noch nicht erreicht.

"... stoppen, Trerok!", gellte plötzlich Parrots Stimme durch meinen Helm.

"Zu spät, bin drin. Was ist bei euch los?"

"Unklar. Von einem Augenblick zum anderen ist ein Hypersturm rings um das Sternenfenster losgebrochen, dessen Intensität alles übertrifft, was ich jemals erlebt habe! Ortung ist nahezu unmöglich, Hyperfunk gestört und ..." "Sofort einseitige Blockade einleiten!" Das war Rhodans Stimme! "Erste Geschwader von Zebucks Flotte sind im Hyperraum verschwunden ... In spätestens einer Minute dürften sie hier eintreffen!"

Schlieren entstanden im Dunkel, vermittelten mir den Eindruck, durch einen Tunnel zu gleiten. In der Ferne erschien ein rötliches Licht, das langsam größer wurde. Von den Modulen kamen weiterhin beruhigende Impulse: Keine Gefahr.

"Hypersturm?", erkundigte ich mich mit belegter Stimme.

"Orkan träfe es wohl besser", meldete sich Prakma bitter. "Junge, Junge, das tobt vielleicht dort draußen! Dagegen sind die Stürme im Galaktischen Zentrum eine sanfte Brise! Unglaublich - fast ein Lichtjahr Durchmesser und weiterhin wachsend! Riesige Aufrisse entstehen - und bleiben stabil! Die Orte und Taster von EINS spielen fast verrückt. Ist fast so, als breche das Raum-Zeit-Gefüge zusammen. Absonderliche Deformationen und Verzerrungen. Spitzenwerte bei den hyperenergetischen Strahlungen im gesamten Spektrum."

"Ist das Sternenfenster gefährdet?" "Hm... Nein, anscheinend nicht; die

Ultrasemimanifestation hält. Aarus Jima ist hinüber zur Milchstraße, dann haben wir einseitig dichtgemacht und ..." Nach einem deftigen Fluch überschlug sich seine Stimme fast: "Sie sind da! Zehntausende! Hunderttausende! Haben aber offenbar ebenfalls Probleme mit dem Hypersturm... Zum Glück sind beide Seiten betroffen."

Er atmete zischend ein und aus. "Schlaue Taktik! Katamare und Valenter fliegen im Verband. Jeweils ein Doppelrumpf bildet mit acht Valentern einen Kleinkonvoi, so dass allen der Schutz der Reflektorfelder zugute kommt! Na prima - somit brauchen sich die schwächeren Schiffe keinem direkten TFK-Beschuss auszusetzen ... und unsere Leute müssen noch mehr rochieren: blitzschnelle Metagrav-Etappen zum Vorstoßen, schießen und wieder ab. Und der Hypersturm tobt und tobt ... Was ist denn das? Zentrumspest und Höllenglut: Das waren mal fünfzig Posbis! Aufgebläht und weg; genau wie im Trapitz-System. Und jetzt weiter ... KOBAN-Raumer, NOVAS und wieder Posbis; gleich reihenweise ... Du solltest besser zurück..."

Ich ignorierte den Hinweis.

In der Zentrale konnte ich wie die anderen ebenfalls nur die Anzeigen und Holo anstarren. Die Fensterstationen waren offensichtlich in Sicherheit. Sie wurden von den tobenden Gewalten des Hypersturms nicht tangiert. Hier aber ... Sollte das mit dem Ortungsgerät stimmen, kann ich vielleicht seine Funktion nutzen.

Das rote Licht wurde größer und größer und zum bestimmenden Eindruck. Zunächst hatte es hell, fast grell gewirkt, doch dann wurde mir klar, dass es bestenfalls eine bessere Dämmerung sein konnte. Nur der Gegensatz zur, umfassenden Finsternis des Tunnels hatte es so hell erscheinen lassen. Der Übergang kam schließlich abrupt: Die Dunkelheit blieb zurück und machte einer rötlichen Umgebung Platz, von Schlieren durchzogen wie eine Emulsion.

Und in der Ferne trieben riesige Gebilde gemächlich vorüber, die entfernt an Quallen erinnerten, tatsächlich jedoch aus Kugeln zusammengesetzt waren. Kugeln, die einander zum Teil durchdrangen, umeinander kreisten, in langen Ketten angeordnet waren. Vereinzelt erschien ein dunkelrotes Glühen und Wabern, dann zuckten Entladungen auf - und ich fragte mich, ob das mit dem Hypersturm zusammenhing.

Andererseits war der Blick auf die "Quallenmoleküle" durchaus vertraut. Universen! Der Blick in den Hyperraum ... Genau wie ... Diesmal gab es nur ein kurzes Stocken in meinen Gedanken, diesmal konnte ich es nicht verhindern, so sehr ich mich auch konzentrierte - wie ein Blitz schoss es durch meinen Kopf: ... wie von der Yobilyn- Werft aus!

Zwischenspiel

Du erwachst in der Krankenstation der LEIF ERIKSSON, als abrupt ein Fremdeinfluss in deiner Nährflüssigkeit die Temperatur hochschnellen lässt. Die bei den Báalols neutralisieren weiterhin deine aktiven Kräfte, sind aber nun abgelenkt, so dass du deine passiven Sinne schweifen lassen und die Umgebung genau wahrnehmen kannst.

Du erkennst entsetzt, dass plötzlich im Radius eines Lichtjahrs rings um das Sternenfenster der Ausnahmezustand eines ultrastarken Hypersturms herrscht. Im hereinbrechenden Chaos ist kaum mehr eine Orientierung möglich, selbst dir fällt es schwer, die Informationen zu einem Bild zusammenzustellen.

Die Inquisition der Vernunft hat ihre Flotten geschickt. Mit deinen Sinnen erkennst du Zehntausende AGLAZAR-Schlachtschiffe, noch mehr Raumer der Valenter und auch solche Schiffe, die von Rudimentsoldaten auf besondere Weise abgeschirmt werden - sie alle werden zwar ebenfalls vom Hypersturm behindert, greifen die Galaktiker aber dennoch mit ungestümrer Wucht an. Du hast schon von den zapfenförmigen Räubern gehört, erkennst die hyperenergetischen Signaturen trotz der chaotischen Randbedingungen.

Im Schutz des plötzlich aufgezogenen Hypersturms operieren die ohnehin schon von Rudimentsoldaten extrem getarnten Raumer der Mörserflotte, offensichtlich die eigentliche Angriffswaffe in dieser Schlacht, praktisch unsichtbar. Dir ist klar, dass das aus Sicht des Reichs Tradom auch dringend notwendig ist, denn die Mörser verfügen lediglich über eine geringe Reichweite.

Deshalb also die Erhitzung deiner Nährflüssigkeit!

Du erkennst, dass es bereits kurz nach Beginn der Schlacht in der LEIF ERIKSSON zur Beinahe-Katastrophe kommt. Das als "Endothermer Effekt" umschriebene Phänomen heizt den ENTDECKER-Raumer auf, beinahe ist alles zu spät - doch die Báalols reagieren und verstärken die Schutzschirme. In diesem Augenblick ortet man in unmittelbarer Nähe der LEIF ERIKSSON einen Schemen, ein zapfenförmiges, plumpes Raumschiff. Perry Rhodan lässt unverzüglich feuern. Der Angreifer explodiert mit der ersten Salve. Im selben Augenblick endet auch der Einfluss des Endothermen Effektes.

Erleichterung durchdringt dich. Nun ist auch den Menschen klar, was hier geschieht: Nicht die AGLAZARE und die Polizeischiffe der Valenter sind die eigentlichen Angreifer, sondern sie haben es mit vergleichsweise kleinen, bislang nie gesehenen Schiffen zu tun - die aus einem unbekannten Ortschafts heraus operieren. An Bord der LEIF ERIKSSON hat man Glück gehabt. Die Báalols haben dir und der Besatzung das Leben gerettet. Möglicherweise haben auch die anderen ENTDECKER eine 'Chance, wenn sie bei Beginn des Endothermen Effektes unverzüglich Ausweichmanöver fliegen. Alle anderen Einheiten sind jedoch den unsichtbaren Angreifern ausgeliefert.

Du erkennst, dass der Chefmediker Prak-Noy und die Frau Bré Tsinga hin und her gerissen sind zwischen der dir gewidmeten Aufmerksamkeit und der ganz normalen Furcht, die jedes Lebewesen in einem Gefecht empfindet. Du versicherst eindringlich, dass du endgültig die Fronten gewechselt hast: "Ich stehe auf der Seite der Galaktiker!" Dir ist klar, dass Prak-Noy und Bré Tsinga nicht wissen, ob du die Wahrheit sprichst oder ob du nur schauspielerst. Du bist ihr Patient, aber auch ihr Gefangener; die beiden Báalols schirmen die ganze Zeit deine Kräfte ab. Die Kampfroboter dagegen beeindrucken dich im Gegensatz dazu eigentlich nicht.

Mit den optischen Sensoren deines Sockels siehst du auf den Bildschirmen und Holoprojektionen der Krankenstation die Schlacht, die rings um das Sternfenster tobt. Du lässt noch einmal die Szene mit einem schemenhaft sichtbaren Zapfenraumer einspielen - und teilst Bré Tsinga mit, dass die seltsamen Schiffe von Rudimentsoldaten geschützt werden.

Du weißt, dass sowohl die Báalols, die dich ganze Zeit bewachen und deine Fähigkeiten neutralisieren, als auch A-Lókyms Gruppe, die die Schutzschirme verstärkt, sofort ihre Tätigkeit beenden müssen. Nur dann kannst du deine Fähigkeiten im Interesse der Galaktiker ausspielen! Du willst versuchen, mit den Kräften eines Rudimentsoldaten deine Artgenossen in den Zapfenschiffe in ihrer Arbeit zu stören. Du kannst nicht sagen, ob dies gelingen wird. Du kannst nur hoffen, dass die anderen Rudimentsoldaten deine Tätigkeit und deine Position nicht allzu schnell entdecken...

Dir entgeht nicht, dass Prak-Noy und Bré Tsinga nach wie vor unsicher sind. Du verstehst sie viel zu gut. Deine Bitte könnte in der Tat ein Trick sein, um aus der Gefangenschaft zu fliehen. Denn in dem Augenblick, da die Báalols dich nicht mehr blockieren, könntest du in eine Pararealität verschwinden.

Die letzte Entscheidung trifft Perry Rhodan. Die Terraner, Arkoniden und Posbis haben mittlerweile mehr als 10.000 Schiffe mit vielen Millionen Besatzungsmitgliedern verloren! Du hörst die ebenso kräftige wie entschlossene Stimme: "Sollte es auch nur den Schimmer einer Möglichkeit geben, die verderbliche Tätigkeit der Rudimentsoldaten zu stören, werden wir diese Möglichkeit nutzen. Wir riskieren es!" Augenblicklich beenden die Báalols an Bord der LEIF ERIKSSON ihre Tätigkeit. Die Schutzschirme sinken auf ihre normale Stärke zurück.

Du bist frei!

Weiterhin bewachen dich die TARA-V-UH-Kampfroboter. Die bei den Báalols, eben _noch zu deiner Überwachung eingesetzt, halten Kontakt, greifen aber nicht ein. Im Sektor Roanna tobt unvermindert der Hypersturm, werden Gewalten entfesselt, die das normale Raum-Zeit-Gefüge erschüttern, aufreißen und deformieren. Am Sternfenster ist man praktisch orientierungslos.

Du beginnst deine Arbeit. Die Terraner verspüren einen rätselhaften Druck. Du erfasst es mit deinen höhergeordneten Sinnen, erkennst auch, dass ein Wesen namens Gucky stöhnend in sich zusammensackt...

... und unvermittelt werden in der Ortnung trotz des tobenden Hypersturms insgesamt 6000 zapfenförmige, plumpe Raumschiffe schwach erkennbar!

Du hast nicht nur Wort gehalten, sondern bringst es tatsächlich fertig, die Arbeit deiner Artgenossen zu behindern! Als Einzelner störst du die geballte Macht der anderen; sie lassen sich ablenken. Triumph erfüllt dich für den Bruchteil eines Augenblicks. Du schaffst es! Erstmals handelst du wirklich aus eigenem Willen, holst alles aus dir heraus, treibst dich selbst zu Höchstleistungen an.

Denn du bist zwar ein Rudimentsoldat, aber ebenso auch ein Terraner, ein Mensch!

Was da genau geschieht, ist den anderen nicht verständlich, denn deine Kräfte wirken trotz aktivierter Paratronschirme! Hättest du ein Gesicht wie deine neuen Freunde gehabt, hättest du jetzt gelächelt. Fast kannst du ihre Gedanken erfassen, die Fragen, die sie sich stellen. Nur du weißt, dass es sich bei deinen Kräften nicht um konventionelle paranormale Wirkungen handelt, obwohl die Báalols imstande sind, dich mit ihrer speziellen Fähigkeit zu neutralisieren...

Jemand murmelt: "Diese Rudimentsoldaten lassen sich mit gewöhnlichen Denkkategorien nicht fassen! Unglaublich!"

Du könntest den Ortern der Galaktiker leicht die präzisen Standorte der Zapfenraumer aufzeigen. Doch dir ist klar, dass das viel zu lange dauern würde. Weder dir noch deinen neuen Freunden bleibt diese Zeit. Stattdessen störst du die Aktivitäten deiner Artgenossen, so gut es dir möglich ist. Du hoffst, dass in dem umgebenden Chaos niemand deine Aktivitäten bemerkt - zumindest nicht zu schnell.

Du erkennst, dass sich die Zapfenschiffe allesamt in direkter Nähe der galaktischen Schiffe befinden. Nun sind sie nicht länger verborgen. Rhodan reagiert sofort, lässt gezielt das Feuer eröffnen! Tausend Zapfenraumer explodieren mit der ersten Welle, dann sind es zweitausend, schließlich dreitausend...

Plötzlich trifft dich ein scharfer, schmerzhafter Impuls. Sie haben dich. Viel schneller als erwartet! Du versuchst noch, für die Terraner eine Warnung zu formulieren ... als Perry Rhodan, Bré Tsinga, Prak-Noy und alle anderen an Bord der LEIF ERIKSSON den heftigen mentalen Schlag verspüren, der von dir ausgeht; ein Aufschrei voller Qual, Verzweiflung und Angst.

Deine Artgenossen töten dich! Noch einmal bäumst du dich auf, setzt all deine Kräfte ein, wehrst dich, brüllst in einem lautlosen Schrei dein Wissen hinaus, willst erreichen, dass auch die anderen Rudimentsoldaten nicht länger Fleisch von ihrem Fleisch bekämpfen - doch es ist zu spät.

Sie hören nicht auf dich, sie prügeln auf dich ein ... und dann ist es ganz abrupt zu Ende! Ehe dich die ewige Nacht umfängt, bemerkst du noch, dass die Zapfenschiffe wieder unsichtbar werden...

5. Trerok

Erinnerungen: ... Ka' Marentis Aktul grinst förmlich von einem Ohr zum anderen, als er meine sprachlose Verblüffung bemerkte. Eben hatten wir einen Spezialtransmitter betreten, der zum Zentrum des bestens abgesicherten und durch Antiorntungsfelder geschützten 500-Kilometer-Areals mit eigenem großem Raumhafen am Äquator von Arkon III gehörte...

... und nun standen wir auf der eigentlichen Yobilyn-Werft!

Der Blick zum rötlichen "Himmel" mit den langsam vorbei treibenden Gebilden war ein mehr als eindeutiges Zeichen. Die fehlende Horizontkrümmung kam hinzu.

"Im Hyperraum?", stöhnte ich schließlich. "Die gesamte Yobilyn-Werft befindet sich im Hyperraum?"

Er lachte. "Genau wie damals die Para-Arsenale der Zweitkonditionierten! Hier wird die Produktion der Khasurn-Raumer stattfinden. Dich brauche

ich vor allem für die Endentwicklung der GWALON-Klasse. Ganz neue Ultraschlachtschiffe.« Ich nickte schwach, sah mich um, versuchte die Erregung zu dämpfen, die mich gepackt hatte.

Im Hyperraum!

"... hat einige Mühe gekostet", sagte Aktakul und grinste weiterhin. "Schließlich mussten die Einzelteile der Hauptplattform in Modulbauweise unter strengster Geheimhaltung gefertigt werden, damit weder USO noch LFT davon etwas mitbekommen." Er lachte rau. "War fast schwieriger als die eigentliche Einlagerung und stationäre Stabilisierung im Hyperraum. Die technologische Basis ist zwar die Paratron-Technologie, aber seit deren Anfängen sind Forschung und Entwicklung ja nicht stehen geblieben. Mit einem vektorisierbaren Grigoroff lässt sich schon einiges anfangen ..."

Ich seufzte und verdrehte die Augen. Hätte ich nicht gewusst, dass der Chefwissenschaftler des Kristallimperiums mit mir sprach, wäre leicht die Verwechslung mit einem feixenden Schuljungen möglich gewesen. Es schien ihm diebische Freude zu bereiten, mir seine neueste Errungenschaft vorzuführen.

Und sie hatte es in sich!

Schon die Hauptplattform erreichte einen Durchmesser von zehn Kilometern und war halb so dick. Sie war jedoch nur der Kern und in erster Linie mit den übergroßen Grigoroffprojektoren und der Hypertrop-Energieversorgung samt Gravitraf-Speichern bestückt.

"Als diese Basis im übergeordneten Kontinuum etabliert war, konnten wir an den eigentlichen Aufbau gehen", berichtete Aktakul. "Sämtliche Verbindungen erfolgen über Spezialtransmitter, die auf der technologischen Grundlage der halutischen Dimensionskatapulte konstruiert wurden. Für die eigentliche Werftplattform werden per Desintegrator in Ultrafeinstaub verwandelte Asteroidenstücke des früheren Arkon Drei verwendet: Das Pulver gelangt durch einen abgeschirmten Paratronkanal hierher, wird durch Kraftfeldpressen verdichtet und per Kristallintensivierung hyperenergetisch aufgeladen. Nach und nach entstand so eine Ebene von derzeit hundert Kilometern Durchmesser und zehn Kilometern Dicke."

Schon vor der Versetzung Subtors auf die Bahn der Synchronwelten waren auf dem neuen Arkon Irr die eigentlichen Werft- und Fabrikationsanlagen erstellt worden. Statt jedoch dort eingesetzt zu werden, erfolgte der Transit hierher.

"Ich habe von vornherein auf höchste Automatisierung geachtet", fuhr der kleine Mann fort. "Das Personal ist auf das Minimum beschränkt; alle unterstehen der höchsten Geheimhaltungsstufe. Außer mir gilt: nur Seiner Erhabenheit persönlich gegenüber kein absolutes Stillschweigen, mein Lieber. Aber ich weiß, dass ich dir vertrauen kann."

Ich schluckte. Auf Zalit hatte ich zunächst Hyperphysik und Raumschiffskonstruktion studiert und einige Zeit geforscht. Dann war Aktakul auf mich aufmerksam geworden und hatte mich nach Urengoll "abgeworben". Ab Anfang 1300 NGZ leitete ich in seinem Auftrag den Aufbau der getarnten Großtransmitterstation auf dem Kontinent Hog-Ghisterum auf Zalit.

Und nun die Yobilyn- Werft, dachte ich und legte den Kopf in den Nacken. Die Himmelswölbung entsprach der Grenzschicht der riesigen Kraftfeldkugel, die momentan knapp tausend Kilometer Durchmesser erreichte. Wie eine Luftblase im Meer hing sie im übergeordneten Kontinuum, trieb quasi durch die rötliche Emulsion, in der ganze Universen als Kugeln, quallenartige Molekülgruppen und riesige perlige Clusteransammlungen existierten - zumindest wurden sie als solche von uns wahrgenommen.

Es war ein phantastischer Anblick, von dem ich mich kaum losreißen konnte...

... dunkelrotes Glühen und Wabern, dann zuckten abermals Entladungen auf. Sie schienen greifbar nahe zu sein und doch eine Unendlichkeit entfernt. Ich machte mir bewusst, die Erinnerungen an die Yobilyn-Werft schwerfällig zurückdrängend, dass hier die mir vertrauten Begrifflichkeiten keinen Sinn machten. Ich schwebte im Inneren der aufgeblähten Silberkugel, die ein eigenständiges Miniaturuniversum formte, in dem ich meine Stofflichkeit bewahrte und den mir vertrauten Raum und die mir vertraute Zeit erlebte. Alles andere dort draußen dagegen blieb unwirklich, entstammte einem höhergeordneten Kontinuum, für das meine Sinne nicht geeignet waren.

Dass diese rote Emulsion mit den Kugelnketten wahrgenommen wurden, war letztlich nicht mehr als eine Illusion, vielleicht eine Folge der umhüllenden Grenzschicht, wie sie bei Paratronblasen und vergleichbaren Hyperfeldern zwangsläufig zwischen dem vierdimensionalen Inneren und dem höherdimensionalen Außen bestand. Aber ich hatte die Mikromodule!

Ihr Raunen und Wispern intensivierte sich, wurde fast zu einem Dröhnen. Vereinzelt glaubte ich aus den Augenwinkeln die goldene doppelköpfige Raubkatze dahinschleichen zu sehen, doch der Eindruck zersprang zu Goldfunkenregen, sobald ich mich stärker darauf konzentrierte. Vor meinen Augen sprühten die Partikel, ordneten sich zu arabischen Ornamenten, lösten sich wieder voneinander, trieben in neuem Reigen umher, huschten näher und entfernten sich wieder. Gleichzeitig gab es tief in mir eine Resonanz. Ich erfasste Dinge, die sich nicht in die gewohnte Begrifflichkeit pressen ließen, sondern vage blieben, mehr erahnt als konkret erfasst. Ich wusste, dass die von den Modulen übermittelten Informationen mehrfach gebrochen wurden, so dass ich sie interpretieren konnte. Ich sah, hörte und fühlte durch die winzigen Partikel, doch diese Eindrücke waren auf bereitet, zu Bildern, Szenen und Visionen heruntergebrochen.

Ich rascher Folge sah ich...

... eine Metallebene, die sich ohne Horizontkrümmung kilometerweit nach allen Seiten dehnte. Türme begrenzten die Ebene, von der vereinzelt Kuppeln aufragten. Links war der "Himmel", das Schwarz des Alls mit wenigen Sternen. Rechts erkannte ich die Struktur eines planetarischen Nebels: winzig der grelle Stern im Zentrum, umgeben von grob hantelförmigen Ausläufern der expandierenden Plasmawolken. Zwischen Ringen in ' Blutrot und Orange erstreckten sich Fasern und Filamente und ganz am Rand Ausleger, die über verschiedene Brauntönen abdunkelten.

Einzelne Fetzen, jeder größer als ein Planet, zogen lange Schweife durch dunstige Staubansammlungen, selbstleuchtende oder angestrahlte Wolken. An einer Stelle des Himmels formten Sterne eine unregelmäßige Formation, die von dem bläulichen Schimmern eines Reflexionsnebels umgeben war.

Ein Prallfeld überspannte die metallene Plattform. Blauweiß zuckten Blitze vielfach verästelt an den Türmen entlang, erloschen und entstanden neu. In einer bodenlos wirkenden Öffnung flammte Licht auf und leuchtete Dutzende Stockwerke und Galerien aus. Irgendwo in der Tiefe glühte eine Kugel, gelbe und weiße Lichtbögen stoben zu den mit filigranen Projektornetzen überzogenen Wandungen. Ein greller Komet löste sich plötzlich aus der Kugel, raste den Schacht empor und verschwand als Pünktchen im All, während kalkige Risse über die Prallfeldkuppel huschten...

... die bedrückendem Schwefelhimmel Platz machte. Dunkelbraune Wolken rasten vor einer roten und einer orangefarbenen Sonne dahin. Trübes Mischlicht erfüllte eine von Tafelbergen geprägte Landschaft, die von Mehlpulver bestäubt schien. Die scheinbar himmelhohen Felssäulen waren von dunklen Höhleneingängen zerklüftet. Der größte Berg ragte als riesiger Kegelstumpf auf, die gesamte Hangfläche von überdimensionierten Reliefs bedeckt.

Aus Blumengeflechten entspringende Zwerge und Riesen kämpften gegen drachenähnliche Geschöpfe, wurden von Schlangenleibern umwunden, schwangen sich auf geflügelte Rössel' oder duckten sich, von Blitze schleudernden, einäugigen Zyklopen verfolgt, unter farnähnliches Blattwerk. Entlang der Plateaukante erhoben sich riesige Gesichter, die wenigsten von hominider Physiognomie. Sie erinnerte an die von Echten und Vögeln, Kraken und Mardern und solche, für die es gar keine Vergleiche gab. Wie versteinerte Götter oder Götzen starrten die Wesen herab, einige wohlwollend und gütig, andere verärgert oder drohend.

Ein sphärisches Singen und Läuten erklang, gefolgt von einem ohrenbetäubenden Glockenklang. Dem ersten, lange nachhallenden Dröhnen folgte ein zweiter, dann ein dritter Schlag. Licht wölbte sich über dem Tafelbergplateau zur strahlenden Kuppel. Die Silhouette einer fast zweihundert Meter hohen Kuppel schwebte im Licht langsam nach oben.

Wolken sammelten sich um den Tafelberg und verdeckten einen Teil der Helligkeit. Spitzwinklige Lichtfächer schossen aus Lücken, verschwanden, sobald sich die gebauchten Schwaden umschichteten, und brachen an anderer Stelle hervor. Die Kuppel war verdeckt, doch ihr vierter, fünfter und sechster Glockenschlag erklang. Bevor der siebte Schlag lang nachhallend ausklingen konnte...

... weckte ein einzelnes Licht meine Aufmerksamkeit. Es schien ganz nahe zu sein, trieb gewissermaßen direkt vor dem Tunnel, der am anderen Ende in den Aufriss des AGLAZAR-Aggregats mündete. Verbindungen existierten, die an farbige Nabelschnüre erinnerten. Hätte ich sie beschreiben müssen, wäre der spontane Gedanke daran allerdings der Duft von grünem Apfel gewesen...

Ich seufzte, kniff die Augen zusammen, saugte die Luft in die Lungen. Offen für die Eindrücke sein!, beschwor ich mich und atmete im Dagor-Rhythmus. Darauf einlassen, einfach aufnehmen, nicht vergleichen wollen.

Zartes Kribbeln huschte über meine Haut. Ein warmer Hauch entstand. Angenehm süßes Aroma mischte sich mit Vanillegeschmack. Sphärisches Klingeln drang heran, sanftes Glimmen breitete sich aus. Das rote Licht gewann eine Form - zunächst amorph, mit veränderlichen Konturen, die an eine pulsierende Amöbe erinnerten. Dann verfestigte sich das Ganze zu einem blutroten Kristall, dessen tausendfältige Facetten das Licht brachen, reflektierten und gleißend zurückwarfen.

Ein Schatten tanzte im Zentrum des Kristalls.

Ich konnte nicht erkennen, um wen oder was es sich handelte, war mir nicht einmal sicher, ob es ihn überhaupt gab. Aber er hatte meine Aufmerksamkeit geweckt - und je mehr ich mich auf ihn konzentrierte, desto blasser wurde der Rest der Umgebung. Der Schatten schien aus körnigen Partikeln zu bestehen, die einen ähnlichen Reigen tanzten wie die Module. Nur undeutlich hörte ich Stimmen. Humphrey Parrot, Sackx Prakma, Troy Le Caro und andere.

"Einen so schweren Sturm habe ich noch nicht erlebt." "...beinahe auszuschließen, dass ein Phänomen wie dieses so ganz ohne Vorwarnung auftritt."

"Außerdem nicht präzise dort, wo die Zebuck-Flotte es gerade brauchen kann!" Ich nickte unwillkürlich. Die Verbindung zu EINS bestand also weiterhin. Unterdessen verdichtete sich der Schatten zu einer Kugel, deren schwarze Oberfläche dennoch von Glanzlichtern überzogen war. Wellen und Schlieren liefen über sie, verzogen die Kugel zum Ellipsoid. Zwei mandelförmige, hellblaue Lichter entstanden nebeneinander, so dass sie fast wie Augen wirkten. Augen allerdings, die blau in blau blieben, keine Trennung zwischen Augapfel, Iris und Pupille aufwiesen.

Zwischen den Schlieren blitzten linienförmige Lichtspuren, so als öffneten sich Risse in dem Schatten, durch die dann die Helligkeit austrat. An anderer Stelle löste sich schattenhafte Substanz in der Art eines Bandes, wickelte sich auf, formte Schleifen, die sich weiter und weiter entfernten. Das Licht wurde greller, je mehr Schattenbänder verschwanden. Blitze zuckten feinst verästelt in allen Regenbogenfarben davon, umgaben als flirrende Aureole die ovale Grundform, die weiterhin bestehen blieb.

Und auch die blauen Augen blieben. Sie starrten mich an, durchdringend, intensiv. Ich fühlte mich an die Augen der Oldtimer-Statue erinnert, obwohl diese ganz anders waren. Aber da war etwas Besonders, Übereinstimmendes. Ähnlich wie in der Zentralkugel der Station in Angulas Auge. Die Halle dort hatte etwas ... Erhabenes, zur Demut Zwingendes vermittelt. Vor allem gab es nichts, was an die bislang mit dem Reich Tradom assoziierten Begriffe erinnerte - Gewalt, Unterdrückung, Tributforderung, Sklaverei!

Die Inquisition der Vernunft kam erst später, erinnerte ich mich. Zuerst war die Thatrix-Zivilisation, das Reich des Glücks. Hundertsechzigtausend Jahre weit in der Vergangenheit. Vaianische Ingenieure? Sie haben die Stationen gebaut, sie konnten die Tymdit-Kammern bedienen, sie wussten mit den AGLAZAR-Aggregaten umzugehen."

"Was sehe ich vor mir?", murmelte ich. "Selbst wenn es nur eine Vision sein sollte - vielleicht einen ... Vaianischen Ingenieur?"

Es gab keine Antwort. Ich hatte auch keine erwartet. Schon verblasste die Lichtfigur, verschwand nach und nach. Die blau leuchtenden Augen hielten sich am längsten, aber auch sie erloschen, als der blutrote Kristall zersprang und zu davon strebendem Puder wurde. Ein helles Klirren und Klingeln war zu hören, gefolgt von dumpfen Schlägen und einem wilden Prasseln.

Vor gleißendem Licht entdeckte ich gezackte "Löcher": pechschwarze, von dunkelroten Fahnen und Schlieren umgebene Spalten oder Schächte ins Nirgendwo oder Irgendwann. Das Krachen und Tosen wurde ohrenbetäubend. Auf erschreckende Weise verzog sich die Umgebung. Ich sah, dass mein linker Unterarm zu einem überlangen Etwas wuchs, die Beine zu dicken Stumpen wurden und meine Finger sich in spinnenbeinartige Ausleger verwandelten. Körperlich war nichts zu bemerken; keine Schmerzen, nichts. Trotzdem waren es nicht nur optische Verzerrungen, dessen war ich mir sicher.

Raumzeitliche Verzerrung?, durchfuhr es mich. Folge des Hypersturms, der sich auch im übergeordneten Kontinuum auswirkt? Sogar auf die Silberkugel durchschlägt? Um mich pochte und pulsierte alles. Neue Lichteffekte kamen und gingen, begleitet von absonderlichen Geräuschen, Düften, Tastempfindungen. Blasen entstanden, torkelten vorüber, platzten und entließen finstere Schwaden, die die Umgebung verdunkelten. Punkte blitzten auf: kurzfristig erscheinende und zugleich erlöschende Lichter, die anderen Platz machten. Ein Muster konnte ich dem Blitzen nicht zuordnen, bis die Erscheinungen länger Bestand hatten.

Die Punkte wuchsen zu kurzen, dann längeren Strichen und glichen schließlich Sternschnuppen. Als Gesamtheit glaubte ich eine elliptische Lichterwolke auszumachen, das Bild einer unbekannten Galaxis, doch das war vermutlich nur eine zufällige Ähnlichkeit. Geschweifte Sternchen huschten aus dem Zentrum der Lichterballung hervor und strebten davon. Manche verschwanden sofort, andere schienen an Ausdehnung zu gewinnen, bis auch sie erloschen.

Noch bemüht, die "Bilder" zu deuten, wurde rötliche Helligkeit zum bestimmenden Eindruck, und ich sah durch Bänder verbundene Kugeln und Blasen, zum komplexen Netzwerk zusammengefasst. Im Zentrum blendende Helligkeit - links tiefgelb, rechts blutrot. Ich glaubte, auf dieses Licht zuzustürzen, bemerkte kurzfristig in ihm das Bild eines hantelförmigen Körpers und näherte mich dann, von Blitzen umknistert, die die Kontur der Silberkugel nachzeichneten, einer Aureole.

In heller Glut spaltete ein Blitz die rötliche Emulsion, weitere Entladungen folgten rasch. Als weite, vielfach gezackte Bahnen standen Blitze rings um mich. Ihr Kern wurde von einer schwarzen Kluft geformt, die das sie umgebende Licht förmlich aufzusaugen schien. Die Gebilde blieben stabil, schienen in der Zeit erstarrt zu sein. Nur das grellrote Licht war von Zuckungen durchlaufen, offenbarte, je länger ich hinsah, eine merkwürdig fraktale Gliederung. Winzige Blitze in größeren, noch kleinere in' den winzigen, selbst ähnlich, immer weiter, tiefer, ohne letzte Grenze.

Abermals drangen Stimmen zu mir heran: "...ist so stark, dass eine Reihe von dauerhaft etablierten Strukturrisen geortet werden kann. Natürlich keine Details, sowohl terranische Orte als auch die der Fensterstationen sind hier überfordert. Aber es sind exakt zwanzig, so viel steht fest."

"...müssten sich die Risse schließen, vielleicht neue entstehen. Aber nichts geschieht. Es bleibt bei der Zahl zwanzig."

"Als wäre das nicht seltsam genug, bleibt auch die Intensität des Hypersturms konstant. So als werde er künstlich hervorgerufen. Fragt sich nur noch, wie dem Spuk ein Ende zu setzen ist ..." Ich hörte die Stimmen und sah vor mir die Entladungsbahnen, zählte sie durch, kam auf zwanzig, zählte von neuem, kam wieder auf zwanzig. "Trerok spricht!", rief ich. "Ihr könnt zwanzig Zentren des Hypersturms ausmachen?"

"Heh, dich gibt' s auch noch? Ja. Zwanzig. Konstant."

"Ich kann hier ebenfalls zwanzig ... hm, Blitze erkennen. Bleiben ebenfalls konstant. Ich weiß zwar nicht, wie es funktioniert, aber es könnte die Ortungsfunktion des AGLAZAR-Aggregats sein. Meine Module helfen mir, die Informationen zu interpretieren."

"Kannst du Genaueres erkennen?" "Bemühe mich..."

Ich konzentrierte mich auf einen der Blitze, zoomte, ihn quasi heran, versuchte Einzelheiten auszumachen. Es gab im Inneren des Lichts Bewegung. Ein matter Schein drang sogar bis zum schwarzen Kern vor. War da nicht etwas? Ich war mir nicht sicher, sah noch genauer hin, versuchte die Module zu noch besserer Auflösung zu bewegen. Das Wispern wurde zum Donnern, unter dem ich zusammenzuckte.

Im nächsten Augenblick glaubte ich, direkt in die Schwärze zu stürzen. Finsternis wurde zu mattem Dämmer. In der Ferne ein düsteres Gebilde, regelmäßig geformt, ohne dass ich hätte sagen können, um was genau es sich handelte. Vereinzelt lösten sich kleinere Gebilde, strebten näher, schienen direkt auf mich zuzukommen. Auch jetzt konnte ich noch keine Einzelheiten ausmachen, fühlte mich nur an einen Baumzapfen erinnert.

Verbunden damit war allerdings das eindringliche Gefühl einer Bedrohung, von Gefahr!

Prakma sagte soeben: "... Strukturrisse sind keineswegs eine Folge der Gewalt, die den Raumsektor um das Sternfenster heimsuchen. Sondern sie sind die Verursacher! Und wenn der Sturm tatsächlich von dort ausgelöst wird, gibt es im Inneren möglicherweise ein Ziel, das man beschießen kann!"

"Du hast völlig Recht!", rief ich. "Es gibt etwas im Inneren der Strukturrisse. Könnte aus dem Standarduniversum entrückt sein. Oder in der Art eines Para-Arsenals sogar in den Hyperraum eingelagert. Aber es ist eindeutig künstlicher Natur! Könnt ihr das auch anmessen?"

"Nein. Wir haben nur die Peaks des Hyperorkans und die Streuemissionen der stabilen Strukturrisse. Die Gebilde sind gewaltig! Jedes misst mehr als zwanzig Millionen Kilometer!"

Noch mehr Zapfen tauchten in meinem Blickfeld auf, wuchsen, stießen ringförmige Objekte aus. Fast greifbar nahe waren sie nun. Im Inneren der Ringe glaubte ich ein türkisfarbenes Wabern zu erkennen, und ich ahnte plötzlich, was da vor sich ging. Das intensive Gefühl der Bedrohung raubte mir fast den Atem, so dass ich mühsam ächzte: "Kleine Raumer! Direkt bei den Fensterstationen! Scheinen Hebewerke verwenden zu wollen! Schießt Sperrfeuer mit allem, was die Stationen zu bieten haben! Schnell! Schnell!"

Flüche antworteten mir, Stimmen klangen durcheinander.

Dann hörte ich Parrot sagen: "Sechs Strukturrisse befinden sich in Feuerreichweite der schweren VAI-Kanonen. Ein konkretes Ziel lässt sich nicht anpeilen. Wir feuern "auf Verdacht": VAI-Kanonen auf breite Streuung! Dauerfeuer mit aller Energie!"

"Und da ... Ja, es sind Hebewerke ... Hätten sie fast übersehen. Feuer frei!«, brüllte Prakma. "Los, Troym, hol aus der Station alles raus, sonst geht's uns an den Kragen."

Während ich auf die nächsten Meldungen wartete, beobachtete ich weiter. Einige der nahen Objekte zersprangen zu einem düsteren Partikelregen, dann folgten die ersten beiden Hebewerke. Aus dem Inneren der riesigen Aufrisse zuckten plötzlich Feuerzungen hervor, wuchsen zu gewaltigen Fontänen, deren blendende Ausläufer nur ' langsam verblassten. Weitere Protuberanzen folgten, vielfältige kleinere Entladungen. Mein Herz klopfte inzwischen bis zum Hals. "Es scheint zu wirken, es gibt eine Reaktion. Weiter!" Fünf Sekunden, zehn, fünfzehn...

Prakma stöhnte: "Unsere Schiffe explodieren zu Hunderten ... Arkoniden, Posbis, Terraner!" "Da - der erste Strukturriss erlischt!

Weg!", schrie der kleine Eltane. "Er ist weg!"

Pause. Stille.

Einer der zwanzig war abrupt verschwunden. Andere begannen zu pulsieren, wankten förmlich. "Eine Hundertstelsekunde lang wurde etwas im Inneren geortet, vielleicht ein Raumschiff oder eine Raumstation, dann folgte eine gewaltige Explosion", meldete Prakma. "Die Intensität des Hypersturms nahm in derselben Sekunde um fünf Prozent ab."

"Dann schießt auch die restlichen ab!", knurrte ich grimmig. "Ich bleibe noch, um die Ergebnisse zu beobachten."

Kurz darauf kam das Ende für die restlichen fünf Strukturrisse in unmittelbarer Nähe der Fensterstationen...

Epilog

Nach außen emotionslos, innerlich von nagender Unsicherheit geplagt, hatte Konquestor Trah Zebuck das Startsignal gegeben. Er saß in seinem Kommandosessel und ließ den Blick durch die Zentrale der TRAH BAR schweifen, folgte den beiden balkonartig übereinander angebrachten Kontrollstandgalerien an den Längswänden, betrachtete kurz die Gestalt des Cy' Valenter-Kommandanten Hev Okarem und blieb dann am Rudimentsoldaten hängen. Das Gehirn schwebte reglos in der transparenten Kugel. Deutlich waren die beiden Hirnhälften und die charakteristische zerfurchte Struktur der Großhirnrinde zu erkennen. Von der Unterseite des Gehirns ging ein aus künstlichen Fasern gedrehter und geflochtener Strang aus und verschwand im Würfelsockel, bei dem unter dem silbrigen Glanz die Umrisse zahlreicher miniaturisierter Schaltungen und Bausteine zu erkennen waren. Die machtvolle Ausstrahlung des Wesens war fast körperlich zu fühlen. Nicht zum ersten Mal glaubte Zebuck, die blasenförmige Feldstruktur sehen zu können, die ihm den unbegrenzten Aufenthalt in dem Doppelrumpfraumer ermöglichte.

Zwar war das Halo vor den Aufriß des AGLAZAR-Aggregats projiziert, dennoch ging von dem schwarzen Wallen eine unverkennbar lebendige, gierige Präsenz aus. Sie schien das Oval der Zentrale mit einem giftigen Hauch zu erfüllen. Er begann, ihm eine Persönlichkeit zuzuschreiben! Missmutig wurde sich Zebuck bewusst, dass ihm die Begegnung mit dem Inquisitor tiefer in den Knochen steckte, als er sich hatte eingestehen wollen. Er hatte den Tod gespürt. Und nicht nur das. Es war die letzte Warnung gewesen, und sie ließ das Schlimmste befürchten. Nach wie vor, war er sich sicher, dass es Fürchterlicheres gab als "nur" den Tod - der Inquisitor hatte es ihm in diesem einen Augenblick gezeigt!

Übelkeit würgte für Augenblicke in Zebucks Kehle. Er sah, dass seine Hände heftig zitterten, und umklammerte krampfhaft die Lehnen seines Kommandosessels. Die Ahnung, fast Gewissheit, dass die sich ihm bietende Chance zum fürchterlichen Fehlschlag werden würde, gewann in dem Konquestor eine erstickende Intensität. Er schluckte metallisch bitteren Speichel, atmete heftig ein und aus und verfluchte in einem stummen Aufschrei alles und jeden.

Seine strategische Planung war in den Einzelkomponenten exakt aufeinander abgestimmt gewesen, STRUKTUR-Raumer, Mörserflotte, Schutzschildfunktion der Phesunkara, externe Hebewerke sowie die aus AGLAZAREN und Valenterschiffen bestehende Hauptflotte hatten wie Zahnrädchen ineinander greifen sollen, denn nur das versprach Erfolg. Nun aber fehlte eine Komponente, genau wie zuvor die anderen beim Angriff der Phesunkara gefehlt hatten.

Und alles, weil der Inquisitor die unberechenbaren Vatiicha losschickte ...

Er schluckte abermals, löste die verkrampften Hände und fühlte Eiseskälte die Wirbelsäule hinaufkriechen. Ein Blick auf die taktischen Holoprojektionen bedeutete kaum Ablenkung. Mühsam konzentrierte sich Zebuck, darum bemüht, sämtliche Zweifel und Ängste zu verdrängen. Ihm war klar, dass sie ablenkten und im Extrem zur selbst erfüllenden Prophezeiung zu werden drohten.

Nichts bricht die Macht von Tradom!

Ich werde siegen! Ich werde leben! Noch während sich die Flotte im Anflug auf den Sektor Roanna befand, wurden die voraus geflogenen zwanzig STRUKTUR-Raumer beim Sternenfenster aktiv. Die Riesen aus den Werften der Dhyraba' Katabe verfügten über technische Vorrichtungen, mideren Hilfe permanente Strukturrisse zum Hyperraum geschaffen werden konnten, die zwischen den "Kondensator-Polen" entstanden: Augenblicklich herrschte im weiten Umkreis das hyperphysikalische Chaos eines extrem starken Hypersturms.

Die Einzelheiten interessierten Zebuck nicht. Er wusste nur, dass STRUKTUR 1 bis STRUKTUR 20 selbst von den Ehrwürdigen Wissenschaftlern aufwändigst gegen die Folgen solch übergeordneter Einwirkungen abgeschirmt worden waren. Das galt für andere Raumschiffe nicht; nicht einmal AGLAZARE würden jetzt noch nahe genug an ein STRUKTUR-Schiff herankommen, um es etwa anzugreifen.

Ganz abgesehen davon, dass im weiten Umkreis jegliche Zielerfassung verrückt spielte. Im Hypersturm war keine einwandfreie Orientierung möglich. Die Galaktiker würden nicht einmal wissen, dass die Strukturrisse keine natürliche Ursache hatten. Für die Orte waren da keine Raumschiffe mehr, sondern nur klaffende Risse zum Hyperraum. Sie müssen glauben, dass es ein unbekannter hyperphysikalischer Effekt ist. Zebuck fletschte die Zähne. Sie müssen!

Nach dem kurzen Hyperraumflug materialisierte die Flotte im Zielgebiet, jeweils acht Raumer der Valenter in der Deckung des Reflektorfelds eines AGLAZARS - was an sich eine kosmonavigatorische Meisterleistung war -, soweit es sich um "echte" und nicht um Nachbauten handelte. Die massiv erschwerte Ortung würde allerdings verhindern, dass sie vorzeitig als solche erkannt wurden.

Im Schutz des Hypersturms operierten unterdessen die ohnehin schon von Rudimentsoldaten extrem getarnten Raumer der Mörserflotte praktisch unsichtbar als eigentliche Angriffswaffe in dieser Schlacht. Was auch dringend notwendig war, denn die Inquisitionsräuber verfügten lediglich über eine geringe Reichweite. Die Anfangserfolge waren überaus viel versprechend. Dutzende, dann Hunderte Schiffe der Galaktiker vergingen im "Endothermen Effekt", während andere Mörserschiffe Geleitschutz für die externen Hebewerke flogen, über die mit einem Überraschungsschlag der Vorstoß in die Fensterstationen erfolgen sollte.

Kampfroboter des Reichs Tradom und Kreaturen von Quintatha standen ebenso bereit wie Valenter und Rudimentsoldaten. Die Hebewerke waren mit Transmitterschaltungen ausgestattet, so dass die Sturmtruppen direkt zu den Fensterstationen gelangen konnten, sobald die Verbindung in die entrückten Enklaven hergestellt war. Es muss funktionieren, auch wenn es nun die Ablenkung der Phesunkara nicht gibt!, dachte der Konquestor. Dass ein Anrennen gegen das Sternenfenster selbst nichts bringen würde, setzte er als gegeben voraus. Schon mit dem Aufbruch der Flotte würden die Galaktiker die einseitige Blockade aktiviert haben.

Ziel ist die Rückeroberung der Stationen - ganz gleich, wie viele Raumer dafür geopfert werden müssen! Ohne die Herrschaft über das Sternenfenster gibt es keinen Vormarsch in die Ferne Provinz Milchstraße.

Trah Zebuck sah an Bord seines Kommandoschiffs TRAH BAR fassungslos das Desaster mit an, die sich abzeichnende neuerliche Niederlage die ihn den Kopf kosten würde. Ein Inquisitor pflegte nicht zu spaßen! Die Warnung war eindeutig gewesen. Schneller, als es sämtliche Experten für möglich gehalten hatten, waren die Mörserschiffe enttarnt worden. Von einem einzigen Rudimentsoldaten, der sich auf die Seite des Feindes geschlagen hatte! Zebuck hatte seinen Ohren nicht trauen wollen, als ihm dies gemeldet wurde, und seiner Frustration mit einem lauten Schrei Luft gemacht. Der Verräter - Minster Nai Fukati sein Name - wurde zwar von seinen Artgenossen rasch ausgeschaltet, doch zu diesem Zeitpunkt war die Hälfte der Mörserflotte bereits vernichtet und mit ihr ein Großteil der externen Hebewerke. Auch die übrigen konnten nicht mehr mit jener Schnelligkeit und Effizienz eingesetzt werden, da die Galaktiker die wahre Natur des Hypersturms erkannt hatten.

Die Waffen der Fensterstationen griffen machtvoll in die Kampf ein. Die ersten STRUKTUR-Raumer explodierten...

Aus!, durchzuckte es Zebuck.

... während die Galaktiker mit allen verfügbaren Waffensystemen und Lenk Waffen in die übrigen Strukturrisse hineinfuerten!

Der Spuk war nach wenigen Augenblicken vorbei. Von diesem Moment an waren die Zielerfassungen sämtlicher Raumschiffe am Sternfenster wieder voll intakt. Die Schlacht zwischen AGLAZAR-Schlachtschiffen, Valentern und Einheiten der Galaktiker entbrannte mit voller Wucht...

Aber nicht allein das.

Nun, da die Ortung am Sternfenster wieder einwandfrei funktionierte, wurden auch die verbliebenen Zapfenschiffe wieder schemenhaft sichtbar. Die Rudimentsoldaten verbargen sie noch - aber anmessbare Emissionen entstanden immer dann, wenn einer der Zapfen eine galaktische Einheit unter Feuer nahm.

Die letzten 2000 Zapfenschiffe vergingen binnen weniger Minuten, während die ersten AGLAZAR-Schlachtschiffe und Valenterraumer den Rückzug antraten, ohne dass Trah Zebuck dies befohlen hätte. Zu jedem anderen Zeitpunkt hätte er die Köpfe der eigenmächtig handelnden Kommandanten rollen lassen - hier und jetzt wusste er, das er verloren hatte, endgültig, dass es in der Tat keinen Sinn mehr ergab, gegen die Flotte der Galaktiker anzurennen. Das eigentliche Ziel war nicht mehr erreichbar.

Mit widerwilliger Anerkennung dachte Zebuck: Gratulation! Ihr habt das Sternfenster abermals gehalten! Ein durchdringendes Warnsignal ließ ihn den Kopf herumreißen: Nahe der TRAH BAR war eine 2500 Meter durchmessende Kugeleinheit materialisiert - und das einzelne Schiff griff augenblicklich an!

LEIF ERIKSSON: Perry Rhodan erkennt, von einer Meldung informiert, in der Ortungsprojektion der Zentrale weitab des Hauptverbands die TRAJAN. Das Flaggschiff der USO mit seinem Sohn an Bord greift mit seinem "Affengift" - Geschütz einen einzelnen Raumer an, bei dem es sich offenbar um Trah Zebucks Kommandoschiff handelt!

Der Vorstoß erfolgt mit einer blitzschnellen Metagrav-Etappe und beansprucht selbst nur wenige Augenblicke, ehe das Ultraschlachtschiff auch schon wieder mit einem kurzen Flug durch den Hyperraum aus der Waffenreichweite des Katamars entschwindet, um dann einen zweiten und schließlich einen dritten Angriff zu fliegen. Der Katamar ist anscheinend schwer beschädigt, kann aber in den Hyperraum entkommen.

Gleich darauf verschwindet auch die TRAJAN. Rhodan begreift, dass sein Sohn und Kommandant Tom Abertin die Verfolgung aufgenommen haben. Normalerweise vermutlich ein eher aussichtsloses Unterfangen, weil für die Verfolgung eines Katamars die TRAJAN bei weitem zu langsam sein dürfte. Aber die Wiederholung der Ortungssequenz zeigt eindeutig, dass Trah Zebucks Schiff deutlich beschädigt ist, und Rhodan hält es für denkbar, dass der Katamar aufgrund der Beschädigung seine Endgeschwindigkeit nicht mehr erreichen kann. Viel Glück, mein Junge!, denkt er spontan und murmelt leise, ehe er sich den eingehenden Verlustmeldungen und den dahinter stehenden unausgesprochenen Bergen von Leid, Elend und Tod zuwendet: "Und komm heil zurück!"

ENDE

Erneut wurde eine Schlacht am Sternfenster geschlagen, erneut konnten die Terraner und ihre Verbündeten die Oberhand behalten. Trah Zebuck ist auf der Flucht, und Roi Danton folgt dem Konquestor. Welche Geschehnisse sich in den Weiten der Galaxis Tradom abspielen, wird im PERRY RHODAN-Band der folgenden Woche beschrieben. Dieser Roman stammt von H. G. Francis und erscheint unter folgendem Titel:

DIE MEDIA-RITTER